Erscheint wöchentlich 6 mal.

Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,

zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.

Fernruf 2891.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr., Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Montag, 5. Dezember 1927 — Nr. 282

Die Genfer Ministerbesprechungen.

Genf, 5. Dez. (Radio.) Die Verhandlungen am Sonntagabend haben bis spät in die Nacht hinein angedauert. Es fand eine längere Unterredung zwischen Zalewski und dem italienischen Senator Scialoja statt. Ferner suchte der gestern abend hier eingetroffene litauische Ministerpräsident Woldemaras Litwinow im Hotel auf. Woldemaras wird noch im Laufe des heutigen Vormittags von Briand empfangen werden. Von polnischer Seite wird erklärt, daß in der Unterredung zwischen Zalewski und Briand dieser ausdrücklich betont habe, Polen verfolge keine anderen Ziele, als den gegenwärtigen latenten Kriegszustand zwischen den beiden Ländern zu beendigen und die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen wiederaufzunehmen. Die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa liege im Interesse sämtlicher Mächte. Wie von polnischer Seite weiter mitgeteilt wird, dürfte Pilsudski voraussichtlich am Donnerstag hier eintreffen. Die Entscheidung darüber wird wohl von den Verhandlungen dieser Tage abhängen, über die Zalewski fortlaufend nach Warschau berichtet.

Wie heute vormittag weiter bekannt wird, ist zwischen Briand und Litwinow in der gestrigen Unterredung der Gedanke von Sicherheitsverträgen zwischen der Sowjetregierung und den einzelnen westlichen Nachbarstaaten eingehend erörtert worden. Es sollen in der Unterhaltung besonders die Schwierigkeiten erörtert worden sein, die dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Rußland und Rumänien gegenüberstehen. Von französischer Seite ist in der Unterredung ausdrücklich festgestellt worden, daß Frankreich die Einleitung einer derartigen Politik begrüßen und unterstützen würde. Hierbei muß festgestellt werden, daß zweifellos der Abschluß von Nichtangriffsverträgen zwischen Rußland und seinen westlichen Nachbarn in der Linie der französischen europäischen Politik liegt, den gegenwärtigen durch den Versailler Vertrag geschaffenen Zustand als ein System von gegenseitigen Garantiepaktverträgen auszubauen und hierdurch endgültig den gegenwärtigen europäischen Status zu stabilisieren. In der gleichen Richtung laufen die von der französischen Regierung im Sicherheitsausschuß planmäßig geführten Verhandlungen. Die Schaffung des Sicherheitsausschusses durch den Völkerbund bedeutet zunächst einen sehr wesentlichen Schritt zur Vorbereitung der notwendigen Atmosphäre, um dann im weiteren Verlauf ein allgemeines System von Garantiepaktverträgen durchführen zu können.

Die Pariser Presse zu den Besprechungen Briands mit Litwinow und Stesemann

Paris, 5. Dez. (Radio.) Am Eröffnungstage der letzten Ratstagung in diesem Jahre konzentriert sich das Interesse der französischen Oeffentlichkeit besonders auf die gestrige Fühlungnahme zwischen Briand und Litwinow. Der „Matin" führt den Wunsch der russischen Delegation, von Briand empfangen zu werden, auf das Bestreben zurück, angesichts der Trotzki-Opposition außenpolitische Erfolge zu erzielen. Es handele sich nicht allein darum, daß Rußland mit Polen einen Nichtangriffspakt unterzeichne, oder mit Rumänien Unterhaltungen über Bessarabien anknüpfe, sondern darum, für die Zukunft Sicherheits- und Schiedsverträge nach dem Muster von Locarno in Angriff zu nehmen. Die Politik, die darauf abziele, Rußland nach und nach in das Konzert der zivilisierten Nationen zurückzuführen, habe, so sagt der „Matin", die Mitarbeit Deutschlands zur Voraussetzung. Man habe in Genf den Eindruck, daß Stresemann eine versöhnliche Rolle bei der Regelung der Schwierigkeiten spielen werde, an denen Deutschland als Grenzland Polens und Litauens besonders interessiert sei. Wenn der Rat eine Kommission zur Beilegung des Wilnakonfliktes einsetzen sollte, so werde Dr. Stresemann an ihr teilnehmen. Im „Echo de Paris" geht Pertinax besonders ausführlich auf die Besprechungen zwischen Briand—Litwinow und Litwinow-Stresemann ein. Litwinow soll Briand versprochen haben, heute morgen mit Woldemaras wegen der friedlichen Lösung des Konfliktes mit Polen zu verhandeln. Die Polen hätten mit Recht einiges Mißtrauen über die auch gestern abend bei der Besprechung zwischen Stresemann und Litwinow zutage getretene Annäherung ihrer gefährlichen Nachbarn geäußert. Stresemann scheine aber die Locarnopolitik fortsetzen zu wollen und entschlossen zu sein, nur in Uebereinstimmung mit Frankreich, England und Italien zu handeln. Allerdings, sagt das „Echo de Paris", wisse man noch nicht, was Dr. Stresemann als Gegenleistung fordern werde.

Chamberlain empfängt Litwinow.

Genf, 5. Dez. (Radio.) **Wie soeben offiziell von der englischen Delegation mitgeteilt wird, hat heute früh der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinow der englischen Delegation die Bitte übermittelt, heute nachmittag von Chamberlain empfangen zu werden. Chamberlain hat sich daraufhin bereit erklärt, Litwinow heute nachmittag zu empfangen. Wie hierzu von unterrichteter Seite verlautet, hat die englische Delegation im Laufe des heutigen frühen Morgens neue Instruktionen erhalten, nach denen eine Zusammenkunft zwischen Litwinow und Chamberlain in London als zweckmäßig erachtet werde.**

Die russische Delegation ist mit Ausnahme von Litwinow heute vormittag um 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Die Besprechung Chamberlain-Litwinow.

Französische Vermittlung.

Genf, 5. Dez. (Radio.) Zu der heute nachmittag um 2½ Uhr vorgesehenen Besprechung zwischen Chamberlain und Litwinow verlautet aus englischer Quelle: Bereits im Laufe des gestrigen Abends war von französischer Seite mehrfach der russischen Delegation empfohlen worden, bei der englischen Delegation offiziell um eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Litwinow nachzusuchen. Noch im Laufe der späten Abendstunden hatte Paul Boncour eine Unterredung mit der sowjetrussischen Delegation darüber geführt, ohne daß jedoch von sowjetrussischer Seite ein offizieller Schritt bei der englischen Delegation unternommen wurde, da man auf sowjetrussischer Seite bisher stets mit einer Ablehnung seitens Chamberlains rechnete. Heute vormittag ist nun Litwinow von Briand erneut empfohlen worden, eine genau formulierte Bitte an Chamberlain zur Herbeiführung einer Unterredung zu übermitteln. Dieser offizielle Schritt der sowjetrussischen Delegation erfolgte gegen 10 Uhr. Seit gestern abend sollen eingehende Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Delegation stattgefunden haben, die nach neuen Fühlungnahmen mit dem Londoner Kabinett zu der Annahme des russischen Wunsches durch Chamberlain geführt haben. Das Zusammentreffen zwischen Chamberlain und Litwinow ist somit wesentlich auf die Mitwirkung der französischen Delegation zurückzuführen.

Ein Schritt des Außenministers von San Salvador in Washington.

Buenos Aires, 5. Dez. (Radio.) Wie die „Prensa" meldet, ist der Außenminister von San Salvador, Dr. Guerrero, der im vergangenen Jahr Mitglied des Völkerbundsrates in Genf war, in Washington eingetroffen. Guerrero hat die Absicht, das Staatsdepartement auf die wachsende Beunruhigung hinzuweisen, die die Politik der Vereinigten Staaten bei den mittelamerikanischen Republiken hervorgerufen hat und die unlängst auch die Regierung von Guatemala veranlaßte, eine gemeinsame Konferenz dieser Länder zu veranstalten. Der nordamerikanische Gesandte in San Salvador soll bereits ebenso wie sein Kollege in Guatemala zu erkennen gegeben haben, daß diese Initiative in Washington nicht erwünscht sei. Der Schaden, der allein in Nicaragua durch die nordamerikanische Intervention und den Bürgerkrieg hervorgerufen worden ist, wird auf 5—6 Millionen Dollar geschätzt.

Veröffentlichung des Gilbert-Berichtes in dieser Woche?

Berlin, 5. Dez. (Radio.) Wie die T. U. erfährt, wird die Veröffentlichung des Monatsberichtes des Generalagenten für Reparationszahlungen erst in dieser Woche wahrscheinlich zusammen mit dem Jahresbericht erfolgen. Die durch den Schriftwechsel Parker Gilberts

Treuhänder der Hindenburg-Spende.



In das Kuratorium zur Verwaltung der 10-Millionen-Spende hat der Reichspräsident u. a. berufen: oben (von links nach rechts: Reichstagspräsident Paul Löbe, Dr. h. c. Adam Stegerwald, Reichsarbeitsminister Dr Brauns, unten (von links nach rechts): Geheimrat Dr. Duisberg, Franz von Mendelssohn, Ministerialrat Dr. Karstedt. Der letztgenannte ist mit der ehrenamtlichen Geschäftsführung der Stifung betraut.

mit der Reichsregierung hervorgerufene Auseinandersetzung ist zweifellos eine der Ursachen, warum man in diplomatischen Kreisen sogar mit einer Verzögerung in der Veröffentlichung bis zum 12. d. M. rechnet, denn es verlautet, daß in dem diesjährigen Bericht die durch den obigen Schriftwechsel aufgeworfenen Fragen einen breiten Raum einnehmen werden. Aus diesem Grunde sieht man der Veröffentlichung dieses Mal mit ganz besonderer Spannung entgegen, um so mehr, als zweifellos auch die Maßnahmen kommentiert werden, die die Reichsregierung zur Abhilfe der Beanstandungen Parker Gilberts getroffen hat. Die Kritik des Agenten an der deutschen Finanzgebarung wird dem Bericht angehängt werden. Interessant dürfte auch sein, ob sich Parker Gilbertdie in der Rede Dr. Stresemanns in Nürnberg zum Ausdruck gebrachte Auffassung zu eigen machen wird, daß die Entschädigung der liquidationsgeschädigten Deutschen nicht zum Gegenstand einer Kritik gemacht werden könne.

Stillegung der deutschen Großeisenindustrie?

Betriebsstillegungsanzeige zum 1. Januar 1928.

Berlin, 3. Dez. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller teilt mit:

Nachdem die Gewerkschaften auf ihren außerordentlich hohen Forderungen zur Durchführung des schematischen Achtstundentages, strikter Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 bei vollem Lohnausgleich sowie außerdem einer allgemein sehr weitgehenden Lohnerhöhung verharrt und die bisher geführten Verhandlungen auf diesem Grunde zu keinem Ergebnis geführt haben, haben sich die Werke der westlichen Großeisenindustrie gezwungen gesehen, bei den zuständigen Behörden eine Betriebsstillegungs-Anzeige zum 1. Januar 1928 einzureichen. Diese Anzeige soll es den Werken ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes zum 1. Jan. 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Im Hinblick auf die mit Sicherheit zu erwartenden Rückwirkungen auf die anderen Bezirke haben sich die übrigen Hüttenwerke Deutschlands diesem Vorgehen angeschlossen.

Im Namen der Werke der deutschen Großeisenindustrie hat Herr Ernst Poensgen dem Herrn Reichsarbeitsminister dies mit einem Schreiben vom 2. Dez. 1927 bekanntgegeben.

Der christliche Metallarbeiterverband und die angedrohte Stillegung der Betriebe.

Bochum, 5. Dez. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes referierte der Bezirksleiter Burgartz über die Berliner Verhandlungen und die Bezirkskonferenz am Samstag in Mülheim. Die von der Industrie angedrohte Stillegung sei wohl in erster Linie gegen den Arbeitsminister gerichtet. Man erwarte trotz allem, daß bei den Verhandlungen am kommenden Mittwoch eine Verständigung erzielt wird auf Grund der Vorschläge des christlichen Metallarbeiterverbandes, die für die Industrie tragbar seien. Werde aber wider Erwarten am 1. Januar die Stillegung kommen, dann würden die

Gewerkschaften den Kampf mit aller Energie aufnehmen und auch die Verrichtung von Notstandsarbeiten verweigern. Die Verantwortung für alles, was dann komme, müßten die Arbeitgeberverbände und der Deutsche Metallarbeiterverband übernehmen.

Kleine politische Meldungen.

Bombenattentat in Strumitza.

Belgrad, 5. Dez. (Radio.) Wie aus Strumitza gemeldet wird, wurde dort gestern abend ein Bombenanschlag auf ein Hotel verübt, in dem sich eine größere Offiziersgesellschaft aufhielt. Die Bombe explodierte jedoch auf offener Straße und tötete eine Frau und ein Kind. Ein Gendarmerieleutnant wurde schwer verwundet. Die Attentäter sind trotz sofortiger Verfolgung, wobei mehrere Gendarmen durch Schüsse verletzt wurden, entkommen. Die Stadt ist von Militär umzingelt und die Grenze gesperrt worden.

Die polnischen Parlamentarier müssen exerzieren.

Warschau, 5. Dez. (Radio.) Wie die der Pilsudski-Partei nahestehende „Expreß Poranny" mitteilt, werden die bisherigen Abgeordneten und Senatoren des aufgelösten polnischen Parlamentes, die bisher noch nicht ihrer Militärpflicht genügt haben, in den nächsten Tagen zum Militärdienst eingezogen werden. Sie sollen größtenteils einem Warschauer Regiment zugeteilt werden und in diesem eine bestimmte Kampagnie bilden. Das Blatt fügt hinzu, die Einziehung erfolge, damit die Parlamentarier lernen, das Vaterland wirksamer zu verteidigen, als sie es bisher getan haben.

Unpolitische Nachrichten.

Subkoff verunglückt.

Berlin, 5. Dez. (Radio.) Nach einer Meldung der „B. Z." ist der Gatte der Prinzessin Viktoria, Alexander Subkoff, in Godesberg verunglückt, als er ein Motorrad besteigen wollte. Er kam zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopf und anscheinend auch innere Verletzungen zu. Subkoff ist in ein Krankenhaus überführt worden.

Schweres Explosionsunglück in einer polnischen Munitionsfabrik.

Warschau, 5. Dez. (Radio.) In der polnischen staatlichen Munitionsfabrik in Skarzysko hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Die Explosion erfolgte beim Einsetzen eines Zünders in eine Granate. Zahlreiche Artilleriegeschosse flogen in die Luft. 20 Arbeiterinnen sind schwer verletzt worden.

Bankräuber in Charlottenburg.

Berlin, 5. Dez. (Radio.) Wie die „B. Z." meldet, ist in der Nacht zum Sonntag in den Tresoranlagen der Depositenkasse der Dresdener Bank am Savignyplatz ein Bankeinbruch versucht worden. Die Einbrecher, die mit stärksten, zentnerschweren Werkzeugen mehrere Stunden lang arbeiteten, mußten schließlich die Weiterarbeit als aussichtslos aufgeben, da die starke Sicherung allen Sprengversuchen widerstand.

Die letzten Heidger.

Von Jan Eyck.

Es ist immer noch das alte herrliche Land mit seiner grenzenlosen Weite und der wundervollen Stille. Aber man muß heute schon tief hineingehen, um der Heide reine Schönheit erleben zu können. Wo noch die Kleinbahnen die Stille mißtönend zerbimmeln, Bohrtürme, ungestaltet, die Linien der Landschaft zerbeulen und Sägewerke lärmend die alten stolzen Eichen zerfleischen — da zerfrißt Bitterkeit das Gefühl dessen, der das Land liebt.

Drei große Offensiven sind von „draußen" über die stillen Gegenden hereingebrochen und haben weite Strecken ihrer friedlichen Einsamkeit entrissen. Die eine war der Ansturm der Industrie, die der braunen Heide ihr Kleid abriß, um Oel, Petroleum und Kieselgur zu gewinnen. Wo sie die ersehnten Schätze witterte, fielen die Eichen und wurden zu Bauholz, die alten Bauern verkrochen sich zu Freunden und Verwandten tiefer in die Heide hinein, und die jüngeren lernten die Strohdächer und niederen Giebel der Häuser ihrer Vorfahren verachten und ließen sich häßliche, nackte Villen bauen, wo sie bald merkten, daß das Neue sie entwurzelt hatte.

Tiefer traf der zweite Angriff das Land, denn es waren falsche Freunde, die ihn führten. Sie entdeckten „die Schönheit der Heide". Sie schnürten verstohlen hinter den wenigen echten Freunden des Landes drein und witterten ihnen ihre Wechsel ab. Dann trommelten sie die Scharen der Wanderfreunde zusammen und brachten den Klamauk in die feierliche Sonntagsstille der tiefen Einsamkeit.

Endlich kam der Krieg. Artillerieübungsplätze und Truppenlager, bis dahin von der Stille des Landes machtvoll überwucherte Fremdkörper von geringer Bedeutung, machten sich breit und ihr Troß zerriß den Frieden der braunen Heidegründe. Dann kamen russische Gefangene in die entlegenen Heidedörfer und befremdeten Ohr und Auge. Aber sie fühlten sich bald heimisch, denn das Land war ihrem Mütterchen Rußland irgendwie verwandt. Und endlich kamen die Söhne aus dem Felde heim. Da wurde offenbar, daß dieser letzte Kampf der Heide ihr Bestes entfremdet hatte: den alten, knorrigen, frommen Menschenschlag. — Man muß weit umhergehen im Land, wenn man die Reste der alten Zeit finden will und muß noch Glück dabei haben.

Will man sie finden, so muß man die Wege gehen, auf denen diese Menschen mit ihrem Gott verkehren. — Es gibt wenig andere Wege, auf denen man die Heidjer, die noch zum alten Stamm gehören, finden kann. Sie nehmen es ernst mit ihrem Gottesdienst. Wer sich verpflichten will, als Pate einen neuen Erdenbürger aus den „Sünden, in denen er empfangen und geboren ist", herauszuhelfen, muß sich beim allgemeinen Gottesdienst vor versammelter Gemeinde darüber ausweisen, daß er die Glaubensartikel noch ebenso fest und wortgetreu im Kopf und Herzen hat, wie am Tage seiner Konfirmation. — Schande über den Gedankenlosen, der sich soweit vergißt, schon nach dem Akt der standesamtlichen Trauung Eheglückwünsche anbringen zu wollen. Nicht einmal der Amtsvorsteher, der den Akt vollzieht, wagt, das zu tun. Als die neue Zivilgesetzgebung die standesamtliche Trauung allein bereits für juristisch gültig erklärte, zögerte ein großer Teil der Gemeinde in dem strenggläubigen Hermannsburg nicht, sich von der Landeskirche zu separieren, die diese Bestimmung prinzipiell anerkennen zu müssen glaubte. — Solche Untadeligkeit der Erfüllung ihrer Pflichten dem Höchsten gegenüber gibt diesen alten Gläubigen ein wenig von dem Selbstbewußtsein eines Feudalen gegenüber seinem obersten Lehnsherrn.

Da ist der alte „Amerikaner", den ich vor Anderen schätze, mit der tiefen Spur eines Texasochsenhornes über dem linken Auge. Wenn er durch die Kirchtür tritt, muß er den mächtigen Kopf mit dem weißen Haarschopf tief beugen und wenn er mit der Gemeinde zum Gebet niederkniet, scheint es, als stehe er mitten in der Menge. Er ging nach Amerika, weil auf dem väterlichen Hof nur Platz für den erstgeborenen Bruder war. Dort hat er sich hochgearbeitet und schließlich für jeden seiner drei Söhne eine eigene Farm erworben. Da nahm das Texasfieber ihm binnen weniger Wochen alle drei in der Blüte ihrer Jugend. — Da ist er hart geworden. Auch gegen seinen Gott. Die kirchlichen Feste werden nach wie vor, wie sichs gehört, begangen, aber sie werden nicht mehr gefeiert. Seit jenem Jahr hat kein Weihnachtstraum mehr in seinem Hause gebrannt, wenn schon die zwei Schwestern oft Sehnsucht nach ein wenig lichter Freude hatten. Wohl betet er getreu mit den Seinen, aber seine Stimme klingt dabei, als wenn Stahl auf Stein klirrt. Und wenn er das „— wie auch wir vergeben unsern Schuldigern" — — spricht, so hört sichs an, als ob er diesen Satz mit ganz besonderer Meinung zu seinem Herrgott heraufschickt. — So klingt all sein Beten — ich bin getreu — und Du?! — Seine Frau versteht das wohl, und oft liegt es wie Angst in ihren ergebenen Augen über den Ton, in dem der Mann mit seinem Gott spricht.

Im Sterben ist man nicht allein dort in der Heide. Ist der Pastor nicht da, so ist es gewiß ein Nachbar, der darin seine Pflicht sieht und fast ebenso gut weiß, welche Worte und Sprüche der Schriftin dieser Stunde noturn. Und aus den Dingen, die dem Toten gebühren, ehe erin die Grube fährt, macht dort niemand einen Erwerb. Die Nacharn erweisen ihm, was er noch braucht, als Liebesdienst, und dem Toten folgen nicht nur die Angehörigen, sonden die ganze Gemeinde.

Bald wird man von all diesen Dingen sagen müssen: so war es. Denn jetzt sind fast allenthalben die Jungen am Ruder. Die Alten sitzen auf dem Altenteil und — wenn möglich — irgendwo, wo die Jungen ihrer beengenden Gegenwart ledig sind. Denn jetzt wird der Betrieb „rationell gestaltet". So, wie sie es in Belgien und Frankreich gesehen und für gut gefunden haben. Sie lachen über den Aberglauben der Alten, daß der Kunstdünger bei dem humusarmen Boden der Heide „reiche Väter und arme Söhne" mache. Sie bilden Wirtschaftsgenossenschaften, denen sie zum Zwischenverdienst noch die Spesen dazuzahlen. Sie finden, daß die mächtigen alten Eichen dem Hofe und dem Hause zuviel Licht nehmen und lassen sie niederhauen. Sie machen radikal Schluß mit dem unmodernen alten Strohdach, das die Alten solangemit lächelnder List gerettet haben, indem sie — da Neuanlagen von Strohdächern feuerpolizeilich verboten, Reparaturen dagegen erlaubt waren — in einem Jahr die eine Hälfte und im nächsten die andere Hälfte „reparierten". Schon wird der Wagen mit den prächtigen hannoverschen Halbblütlern, in dem man zur Kirche und zu den Nachbarhöfen und -dörfern fuhr, seltener, und der junge Hofbauer fährt mit dem Motorrad zur Kleinstadt, um sich zu „amüsieren". Sie lassen die alten Häuser renovieren und in Erinnerung an die Teppiche, die sie in französischen Landsitzen oder gar in der Moschee zu Uesküb gesehen haben, lassen sie sich Teppiche auf die Fußböden ihrer „guten Zimmer" — malen. —

Ach, sie haben nicht so ganz Unrecht, und aufhalten läßt sich diese Entwicklung nicht. Aber es ist bitter zu sehen, wie langsam und sicher ein Stück reinen, wurzelechten Volkstums, in dem so viel sittliche Kraft fruchtbar und lebendig war, untergeht.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 5. Dezember 1927.

Oeffentliche Volksversammlung über die Schulfrage. Die gestern nachmittag im katholischen Gesellenhaus stattgefundene öffentliche Volksversammlung über die Schulfrage, zu der die kath. Schulorganisation eingeladen hatte, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nachdem der Kirchenchor von St. Georg die Anwesenden durch seinen Gesang erfreut hatte, begrüßt Herr Prälat Richter die Erschienenen und wies kurz auf die Bedeutung der Schulfrage für die katholischen Eltern hin. Weiter bat er darum, daß man die Arbeiten der Zentrumsabgeordneten durch rege Teilnahme am politischen Leben unterstützen möge.

Alsdann nahm Reichstagsabgeordneer Prälat Dr. Schreiber-Münster das Wort zu dem Thema: „Das Ringen um Kind und Schule im heutigen Deutschland". Einleitend betonte der Redner, daß heute das gesamte deutsche Volk mit Spannung auf das Schicksal des Reichsschulgesetzes schaue, das zurzeit im Bildungsausschuß des Reichstages behandelt werde. Redner läßt sich dann eingehend über die Verhandlungen im Ausschuß aus, wo das Gesetz tiefer behandelt werde und die Abgeordneten nicht mit Zänkereien die Zeit vergeudeten. Man wisse, daß es sich um eine Schicksalsgestaltung des deutschen Volkes und der deutschen Jugend handele. Bei den Verfassungsverhandlungen in Weimar sei ein besonderer Artikel in die Verfassung aufgenommen worden, wonach die Schulfrage reichsgesetzlich geregelt werden sollte. Vor dem Kriege sei das Schulwesen ländermäßig organisiert gewesen. In einigen Ländern wie Baden und Hessen-Nassau bestand die Simultanschule schon zu der Zeit. In Weimar hätten sich aber nun auch noch andere Strömungen bemerkbar gemacht, und zwar habe der Sozialismus, der durch keine Bismarckschen Gesetze zurückgedrängt werden konnte, auch seine Rechte geltend gemacht. Er habe die Gemeinschaftsschule gefordert. Daß diese Gemeinschaftsschule eine ernste Gefahr für die Jugend sei, sei nicht zu leugnen. Die bekenntnisfreie Schule werde auf das Kulturleben des deutschen Volkes großen Einfluß ausüben. Bisher sei man mit der Bekenntnisschule ausgekommen; sie habe sich bewährt. Dies zeige in Preußen das preußische Schulunterhaltungsgesetz von 1906. In Baden seien immer noch 40 Prozent der Schulen Bekenntnisschulen gewesen, in Nassau habe es 20 katholische Schulen gegeben, die äußerlich aber als Gemeinschafts- oder Simultanschulen ihr Leben fristeten. Auch diese Schulen haben ihre Existenzberechtigung nachweisen können. Ein Gesetz für ganz Deutschland, das die Gemeinschaftsschule als Hauptschule vorsehen, ein solches Gesetz müsse er ablehnen. Wenn man die Religion aus den Schulen entfernen wolle, dann heißt dieses, das Herz aus der Jugenderziehung herausnehmen.

Herr Prälat Dr. Schreiber greift dann auf das Jahr 1920 zurück, in dem er als Abgeordneter der Zentrumspartei in den Reichstag einzog. In diesem Jahre wären die Vorbereitungen zu dem Reichsschulgesetz überhaupt getroffen worden. Das Zentrum habe mit den einzelnen Regierungen zusammen ein vernünftiges Gesetz, das auch für die deutsche Kultur tragbar gewesen sei, zu schaffen versucht. 22 Vorentwürfe seien geschaffen worden, aber erst der 23. Entwurf erschien als spruchreif, im Reichstag behandelt zu werden. Alle Entwürfe sind gescheitert, auch er ist gescheitert. Die Versuche wiederholten sich durch die einzelnen Regierungen. Auch der jetzige Entwurf sei ein Versuch, auch er könne scheitern. Er sei aber im Sinne der deutschen Kultur aufgebaut. Es seien nun Bestrebungen im Gange, dem Staat das alleinige Aufsichtsrechtsrecht über das Schulwesen zuzuerkennen. Dies sei aber eine glatte Unmöglichkeit. Wenn der Staat über den Brantwein, über den Tabak das Monopol habe, so rechtfertige dieses noch lange nicht, daß nun auch das Schulwesen monopolisiert würde. Ein solches Vorgehen müsse er ablehnen. In dem jetzigen Entwurf eines Reichsschulgesetzes sei vorgesehen, daß Schulen mit mehr als acht Klassen als Bekenntnisschulen anzusprechen sind, während Schulen mit weniger als 8 Klassen als Gemeinschaftsschulen behandelt werden müßten. Daß dieser Artikel verhängnisvoll für einen geordneten Schulbetrieb sein müßte, sei verständlich. Das letzte Ziel der deutschen Kultur könne nicht der wirtschaftliche Mensch sein, sondern die Kulturbestrebungen erfordern Menschen, die religiös veranlagt seien. Für einen geordneten Schulbetrieb käme nur die Bekenntnisschule in Frage.

Herr Prälat Dr. Schreiber zitiert dann ein Wort Leo XIII. das besagt, daß Staat und Kirche, diese beiden Mächte, ihren eigenen Wirkungskreis hätten. Die Schule nun völlig unter das Staatsrecht zu stellen, müsse er unbedingt als falsch bezeichnen und ein solches Vorgehen ablehnen. Der Staat stelle zwar die Lehrerschaft, daß er aber das alleinige Aufsichtsrecht führe, sei bestimmt nicht richtig.

Zum Schluß würdigte der Redner noch kurz die Bedeutung des Katholizismus für das deutsche Geistes- und Kulturleben. In den deutschen D-Zug-Wagen hängen Bilder deutscher Landschaften und Städte, unter ihnen erblickt man den Dom zu Speyer und die Jesuitenkirche zu Bonn. Wenn das Auge des Reisenden auf diesen Bildern ruht, dann steigt ihm eine Ahnung auf von den Leistungen des Katholizismus für das deutsche Kulturleben. Auch in der Gegenwart sei die Kirche ein mächtiger Kulturfaktor, eine staatserhaltende Macht, auf die sich der Staat stützen könne. Sei sei bestrebt,, am Wiederaufbau des deutschen Wirtschafts- und Geisteslebens beizutragen.

Ein endgültiger und dauernder Wiederaufbau des deutschen Reiches könne aber nur erfolgen, wenn die geeigneten Persönlichkeiten dazu vorhanden wären. Diese könnten aber aus einer bekenntnisfreien Schule nicht hervorgehen. Er hofft, daß das deutsche Volk das nötige Verständnis für die Bedeutung des Reichsschulgesetzes besitze und einsehe, welch wichtiger Faktor die Religion bei der Erziehung der Jugend darstelle.

Herr Prälat Richter dankte im Namen der Zuhörerschaft für die interessanten Ausführungen des Redners und hofft, daß jeder bei den nächsten Wahlen wisse, wem er seine Simme zu geben habe. — Den Abschluß der Versammlung bildete ein vom Kirchenchor vorgetragenes Lied von Brahms.

z. **Hoffmanns Erzählungen.** Für den letzten Samstag abend hatte der hiesige Theater-Verein wieder das Hamborner Stadttheater engagiert. Es wurde im durchaus vollbesetzten Schützenhaussaale die dreiaktige phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Jacques Offenbach gegeben. Es war eine Darbietung zu ermäßigten Preisen. Eine Umfrage bei den Mitgliedern des Theater-Vereins. und bei verschiedenen anderen Vereinen hatte schon das zahlreiche Publikum herbeigeführt. — Vorspiel und Nachspiel des Werkes führen uns in Luthers Keller, wo wir den Haupthelden Hoffmann, sehr getreu von Herrn Dr. Felix Warden wiedergegeben, im Kreise froher Zecher finden und auch die Liebe Hoffmanns zur Sängerin Stella gestreift wird. Die drei Akte umschließen Hoffmanns Liebe zu Olympia, Giulietta und Antonia. Was der Poet seinen Zechkumpanen berichten will, setzt sich in wirkliches Leben um, seine Erzählung wird zur Szene, die Lieben und Leiden entrollt. In Luthers Keller sieht sich die Musik vielfach auf heitere Trinkerchöre beschränkt; geben sie aber doch nur das Relief ab zu der romantischen bizarren Persönlichkeit Hoffmanns. Und nun ziehen die drei Abenteuer aus dem Leben Hoffmanns vorüber: Im ersten Akt die phantastische Liebe zu Olympia, einem Automaten im Kabinett des Physikers Spallanzani. — Fräulein Lotte Fell spielte die nicht leichte Rolle der Olympia sehr gut, und Herr Fritz Ploder gab den Spalanzani mit überzeugender Wahrheit in Maske und Spiel. Repräsentant des Philisterlich-Teuflischen ist Coppelius, gemimt von dem Herrn Holger-Börgesen vom Stadttheater Duisburg. Ganz hervorragend geglückt ist Offenbach die Nachzeichnung der Mechanik in der Musik, z. B. das Vorgleiten der Puppe, dann deren Arie „Phöbus, stolz im Sonnenwagen", außerdem strömt der Walzer, den Hoffmann mit Olympia tanzt, entzückende Grazie aus. Das zweite Abenteuer bringt die sinnliche Liebe zu Giulietta. Als Repräsenant des Bösen rückt Dapertutto wieder in der Person des Herrn Börgesen in den Vordergrund. Giulietta fand in **Fräulein Ina Kniep** eine prachtvolle Vertreterin, und **Fräulein Ilona Batorie,** die die Rolle des Nikolaus, des Freundes von Hoffmann, inne hatte, schuf gleich beim ersten Auftreten Stimmung, die sich, ohne abzuflauen, bei ihrem jedesmaligen Auftreten neu einstellte. Zur Tragik schreitet der letzte Aufzug mit der hoffnungslosen, tiefen Herzensliebe des Dichters zur schwindsüchtigen Antonia, die in Hoffmanns Armen ihr junges Leben aushaucht. Die Rolle der Antonia wurde von **Fräulein Edith Fils** recht zufriedenstellend verkörpert. Auch in diesem Akte paßt sich die Musik der jeweils vorherrschenden Stimmung an. Auch alle übrigen Darsteller standen auf dem richtigen Platze; man würde Unrecht tun, wenn man an ihren Leistungen herumnäkeln wollte. Der Intendant, **Herr Willy Kaufmann,** der die Spielleitung inne hatte, sorgte dafür, daß eine straffe Geschlossenheit über der ganzen Vorführung lag. **Herr Kapellmeister Schneider** zeigte sich als kraftvoller Dirigent der aus Orchester und Bühne die kleinsten Nüancierungen herauszuholen verstand. Bewundern mußten wir außerdem die geschmackvolle Bühne mit der vortrefflichen Beleuchtung. Das Publikum war äußerst angenehm überrascht ob des guten Erfolges und kargte deshalb auch nicht mit Beifall.

Theateraufführung. Die Theaterabteilungen des Bocholter Kriegervereins und des Bocholter Marinevereins veranstalteten am Sonntag abend im Saale des Schützenhauses eine Aufführung der beiden Weihespiele **„Die Musterung auf dem Meeresgrunde" und „Das deutsche Heldenlied zur See".** In dem erstgenannten Spiel sind die handelnden Personen Matrosen unserer Marine, die getreu ihrem Schwur bis zum letzten Atemzuge aushielten und der Nachwelt ein beredtes Zeugnis echter deutscher Tapferkeit und Treue gaben. Die phantastische Handlung spielt in der deutschen Bucht bei Helgoland — auf dem Grunde des Meeres — im heiligen Hain der Toten. Hier kommen zu Wort Mannschaften von 14 deutschen Kriegsschiffen, die vor dem Kriege, teils durch Sturm, teils bei Gefechtsübungen usw., untergegangen sind, und zwar „Frauenlob" 1860, „Amazone" 1861, „Großer Kurfürst" 1878, „Augusta" 1885, „Adler" und „Eber" 1889, „Aetis" 1896, „S 41" 1895, „S 26" 1897, „S 126" 1905, „U 8" 1911, „G 171" 1912, „S 178" 1913, "Gneisenau 1900. Die handelnden Personen schildern in packender Weise den Untergang ihrer Schiffe, so daß hier gewissermaßen ein geschichtlicher Rückblick übr die Verluste der jungen deutschen Flotte vor dem Kriege geboten wird Die Schilderungen werden von Chören der Meergeister umrahmt. — In dem zweiten Weihespiel „Das deutsche Heldenlied zur See" (Coronel-Falkland) wird im wesentlichen der gewaltige Heldenkampf des deutschen Auslandsgeschwaders im Weltkriege geschildert. Hier kommen u. a. zu Wort der Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Graf von Spee und seine beiden Söhne Otto und Heinrich von Spee, sowie Abgesandte der untergegangenen Schiffe „Emden", Scharnhorst". „Gneisenau", „Leipzig", „Nürnberg", „Dresden" und Mannschaften der im Frieden untergegangenen Kriegsschiffe. Neben dem Heldenkampf wird in diesem Weihespiel auch die musterhafte Disziplin und die echte Kameradschaft in fesselnder Weise zur Darstellung gebracht. Alle Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgaben in lobens-

Amerikanische Sorgen.

Am 5. Dezember versammelt sich in Washington wieder der amerikanische Kongreß, weniger zur Erledigung der stetigen und programmäßigen Kongreßarbeiten, als vielmehr zu ihrer demonstrativen, aber in der Hauptsache vermutlich resultatlosen Bearbeitung in wahltaktischem Sinne. Es ist in der Tat kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, die Arbeiten des Kongresses von jetzt an durch die Winter- und Sommersession hindurch bis zu dem Höhepunkt der eigentlichen Präsidentenwahl-Kampagne ausschließlich als Mittel zum Zweck ansehen zu dürfen. Nur hin und wieder gelingt es einem wirklich ernsthaft an einer Sache interessierten Abgeordneten, durch überraschenden Vorstoß die taktischen Zweck- oder Verlegenheitsmanöver der Parteien zu Gunsten dieser Sache auszuwerten. In solchen Fällen kann es sich aber natürlich nicht um so wichtige Dinge handeln, wie etwa um die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums oder der Steuerherabsetzung oder der Rüstungsbeschränkungen etc. Hier sorgen die an der Wirtschaft interessierten Kreise auch im hitzigsten Eifer des Präsidentenwahlgefechts dafür, daß nur pathetische Verheißungen ausgesprochen, nicht aber feste Bindungen formuliert werden. Denn für die eigentliche Wahlkampagne selbst bedarf man noch dringend genug zugkräftiger Parolen, deren man sich nicht zu Gunsten der allgemeinen Stimmungsmache vorzeitig entäußern darf.

So ist es zu verstehen, daß die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika, das einen Wert von mehr als 20 Millionen Dollar darstellt, noch immer nicht allzu hoffnungsvoll betrachtet werden kann, obwohl gewisse Handelskreise auf möglichst rasche Erledigung der seit Jahr und Tag verschleppten Vorlage drängen. Zwar dürfte die Annahme der Vorlage im Repräsentantenhause als ziemlich gesichert anzusehen sein, dafür aber sind ihre Aussichten im Senat immer noch zweifelhaft, weil gegen die Meinung der für die Rückgabe stimmenden Kreise immer noch die persönlichen Wünsche einflußreicher Persönlichkeiten der Wirtschaft stehen, die ohne Rücksicht auf die etwaige Haltung der Deutschamerikaner vor allen Dingen ihre persönlichen Interessen an eben diesen Werten solange wie möglich berücksichtigt wissen wollen. Es bedarf zur weiteren Verschleppung der Freigabefrage lediglich einer entsprechenden Aufstellung des Beratungsterminkalenders für den Kongreß, um sicher zu sein, daß die Freigabefrage überhaupt nicht mehr zur Beratung gelangt.

Wesentlich wichtiger für die innenpolitischen Pläne der Parteien ist schon die Behandlung der Steuerherabsetzungsfrage, bei der es sich für den Staat um ein Mehr oder Weniger von gleichfalls rund einer Viertel-Milliarde Dollar handelt. Ein Teil der Demokraten möchte sogar zwecks Hebung ihrer Popularität und Stimmungsmache für ihre künftigen Präsidentschaftskandidaten die Summe, um die die Steuern herabzusetzen wären, auf 300—400 Millionen Dollar erhöhen. Auf das doppelte dieser Summe wird die Ausführung jenes gewaltigen Sammelprogramms für den Ausbau und die Sicherung der Binnenschiffahrt und für die Durchführung notwendiger „Flutkontrollen" (man erinnere sich der Missisippi-Ueberschwemmung) des Handelssekretärs Hoover veranschlagt. Man sieht, daß in Amerika immer noch mit Summen operiert wird, die durchaus der Legende von der wachsenden Prosperität entsprechen. Nun ist zwar die Tatsache der Prosperität im Augenblick noch nicht zu bezweifeln, ihr weiteres Wachsen kann dafür um so ernsthafter bezweifelt werden, ja gegenüber der nüchternen Wirklichkeit der Statistiken ist es bereits eine Legende geworden. Was ist selbstverständlicher, als daß man angesichts der Präsidentschaftswahlen den bisherigen Präsidenten dafür verantwortlich macht, was denn auch klar genug in dem Schlagwort von „Coolidges sinkendem Stern" zum Ausdruck kommt. Man darf allmählich wohl in der Tat annehmen, daß Coolidge nicht mehr die Absicht hat, noch einmal zu kandidieren, so umkämpft seine diesbezügliche Erklärung geblieben ist. Er steht vor der unerquicklichen Notwendigkeit, angesichts der bereits angedeuteten Aufwendungen die 300 Millionen Dollar für das neue Farmerhilfegesetz ebenso verweigern zu müssen, wie er voraussichtlich das gleichfalls hunderte von Millionen beanspruchende Flottenbauprogramm ablehnen wird, das die Anhänger einer Politik der starken Hand befürworten. Damit wird nicht nur der Weg für die neuen Kandidaten, sondern für eine ausreichend hitzige und bewegte Kongreßsession frei.

Preußischer Landtag.

Berlin, 4. Dez. Der preußische Landtag konnte am Sonnabend die Vorlage über die Oeffentlichkeit bei den richterlichen Disziplinarverfahren endgültig verabschieden. Am Tage zuvor hatte sich bei der Abstimmung über diese Vorlage bekanntlich Beschlußunfähigkeit ergeben. Es folgte dann eine längere Debatte über die Junglehrernot, bei der ein Ausschußantrag angenommen wurde, wonach das Staatsministerium eine Darlegung der Notverhältnisse der Junglehrer geben und mit möglichster Beschleunigung ein Gesetz zur Neuregelung der Schulunterhaltung vorlegen soll. Bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag, wonach das Staatsministerium die Gebühren für die Feuerbestattung aufheben soll, stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. In der neuen Sitzung wurden einige kleinere Vorlagen erledigt, dann wandte man sich dem demokratischen Antrag zu, wonach das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirken soll, daß die Memelkonvention innegehalten und die litauischen Gewaltmaßnahmen gegen Deutsche beseitigt werden sollen. Von verschiedenen Rednern wurde auf die Notlage des Memelgebietes hingewiesen. Der Antrag wurde dem Ausschuß überwiesen, worauf man sich auf Montag vertagte.

Immer noch Wirtschaftsdebatte.

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag setzte auch am Sonnabend die Aussprache über die Wirtschaftsinterpellationen vor leeren Bänken fort. Abg. Rauch (B. V.) behandelte eingehend die Notlage des gewerblichen Mittelstandes und der Landwirtschaft. Darauf kamen die kleinen Fraktionen zu Worte, so sprach Abg. Urbahns für die linken Kommunisten, Graf Reventlow für die Nationalsozialisten, Abg. Schröder für die Völkischen. Für die Deutschnationalen sprach noch einmal Abg. Bachmann, der sich mit den Kreditverhältnissen der Landwirtschaft beschäftigte. Dann erhielt der Sozialdemokrat Dr. Hilferding das Schlußwort für die Interpellation. Er behandelte eingehend die Reparationspolitik und wandte sich ziemlich scharf gegen den Finanzminister Dr. Köhler, dem er vorwarf, daß er durch seine Länderzuweisungen eine gewisse Verschwendung betrieben habe, während man Deutschland sonst nicht Verschwendung vorwerfen könne. Die deutsche Wirtschaft könne nur durch den Auslandskredit wieder aufgebaut werden, darum sei es unverantwortlich, wenn der Reichsbankpräsident durch seine Reden den deutschen Kredit im Ausland schädige. Dr. Schachts Angaben über die verschwenderische Wirtschaft seien vollkommen falsch. Selbst Poincare habe niemals so unberechtigte Vorwürfe gegen das deutsche Volk gerichtet, wie Dr. Schacht in seiner Bochumer Rede. Damit schloß die Interpellationsdebatte und man vertagte sich auf Montag 4 Uhr.

In der Wandelhalle des Reichstages wurden vielfach die Schwierigkeiten erörtert, die sich neuerdings wieder bei der Behandlung der Besoldungsreform ergeben haben, wobei die verschiedensten Gerüchte und Lesarten auftauchten.

Aus Nah und Fern.

a. **Isselburg**, 5. Dez. Am Samstag und Sonntag brachte der Theaterklub Fidelitas das Schauspiel mit Gesang in 4 Akten „Deutsche Frauen — Deutsche Treue" zur Aufführung. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu den Vorstellungen eingefunden. Der Vorsitzende hieß die erschienenen Gäste willkommen, und nach einigen Gesangsvorträgen öffnete sich der Vorhang. Der Inhalt des Stückes, das die Zuschauer von Anfang bis zu Ende gefesselt hielt, wurde bereits mitgeteilt. Ergreifend ist der Augebick, wo die Musik nach dem Scheitern eines französischen Vorstoßes mit dem Niederländischen Dankgebet einsetzt. Mit dem Lied Morgenrot, Morgenrot schließt das Stück. Die Darsteller, namentlich die Inhaber der Hauptrollen, zeigten sich ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen, ihr Spiel fand denn auch den verdienten Beifall. Die gute Bühnendekoration und die effektvolle Beleuchtung haten ebenfalls Anteil an dem Erfolg der Aufführungen.

Münster, 3. Dez. Der an der Bremer Straße wohnende Ingenieur B. wurde heute früh gegen 2,40 Uhr auf dem Wege zu seiner Wohnung in der Nähe der Wirtschaft Dorn auf dem Hansaring von einem Unbekannten überfallen und mit einer Eisenstange zu Boden geschlagen. Er erlitt dabei eine erhebliche Kopfwunde. Dieser Fall ist der Kriminalpolizei zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Münster, 3. Dez. Am Samstag morgen stürzte auf der Strecke Hamm—Münster ein 19jähriges Mädchen aus dem Zuge und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß es zum Clemenshospital gebracht werden mußte.

Hamm, 3. Dez. In der Nacht zum Freitag kurz vor Mitternacht wurde der 55jährige Bergmann Herm. Queck, verheiratet und Vater mehrerer unmündiger Kinder, in Bochum auf der Hammer Straße, als er sich auf dem Heimwege befand, von einem Straßenbahnwagen erfaßt, eine Strecke mitgeschleift und schwer verstümmelt. Man mußte erst den Wagen heben, ehe man seine Leiche bergen konnte.

Dortmund, 3. Dez. Der ordentliche Haushalt der Stadt Dortmund für 1928 liegt im Entwurf vor und sieht in der Netto-Einnahme (ohne die Realsteuern) 40 Millionen, in der Netto-Ausgabe rund 61 Millionen vor, so daß ein Fehlbetrag von rund 20 Millionen verbleibt. Der außerordentliche Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 21,5 Millionen. Der ordentliche Etat sieht u. a. für die Krankenanstalten 1 381 000 RM., für die städtischen Bühnen 1,3 Millionen RM., für das städtische Orchester 215 500 RM.

Der grosse Karner



ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)

(10. Fortsetzung.)

„Nun zu unserem Geschäft, Herr Storm-Naugardt. Was ich eben sagte, ist nur für Sie bestimmt. Ich weiß, daß ich mich auf Ihr absolutes Stillschweigen verlassen kann."

„Unbedingt!"

„Herr Karner baut nicht nur sein stromerzeugendes Werk," fuhr Hallenbach fort. „Es entsteht zu gleicher Zeit eine riesenhafte Anlage für die Kohleverwertung, die mit ihrer vollen Belegschaft von zwölftausend Mann in der Lage ist, täglich fünfzigtausend Tonnen Kohle zu verarbeiten. Erstaunen Sie nicht über die Ziffer. Herrn Karners Kohleverflüssigungswerk hat keine komplizierte Maschinerie. Er arbeitet auf einfachste Weise mit ungeheueren Strommassen, so daß die Arbeit in der denkbar raschesten, peinlichsten Weise von der Stromkraft geschafft wird. Die Anlage ist natürlich so praktisch und übersichtlich wie nur möglich geschaffen und wird in dem Augenblick, da Karners Strom fließt, mit der Arbeit beginnen. Herr Karner braucht drum in einigen Monaten Unmassen von Kohle, und ich möchte Sie bitten, die Kohle für uns zu kaufen. Es wird sicher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegen, wenn die Halden des deutschen Bergbaues niedriger werden. Wollen Sie für uns kaufen, Herr Storm-Naugardt?"

Der Großindustrielle reichte ihm stumm die Hand und verneigte sich. Dann besprachen sie alles Nähere.

Als sich Storm-Naugardt, noch ganz überwältigt von dem Gehörten, verabschiedete, sagte er warm: „Der deutsche Bergbau wird es Herrn Karner danken, daß er trotz seiner Erfindung den Bergbau vor einer Katastrophe bewahrt."

* * *

Am gleichen Abend hatte das Zentral-Hotel eine Sensation.

„Ist Herr Hallenbach auf seinem Zimmer?" fragte ein schlanker Herr mit dem Auftreten eines Grandseigneurs den Portier.

Der Portier nickte und sagte dienstbeflissen: „Gewiß, mein Herr! Er hat aber bestimmt, daß man ihn nicht stören soll."

Der Fremde lächelte.

„Glaub's wohl! Ich muß aber zu ihm. Der Boy mag mich dann führen. Haben Sie noch ein Zimmer frei?"

„Tut mir sehr leid! Alles besetzt! Lauter Zeitungsleute wohnen bei uns. Wenn Sie mit einer Dachkammer vorlieb nehmen wollen? Ich wage kaum, sie Ihnen anzubieten. Sie ist sauber, aber natürlich ohne allen Komfort."

„Das ist gleich!"

Der Portier brachte das Fremdenbuch, und der Angekommene trug ein: Martin Karner.

Der Portier wollte seinen Augen nicht trauen. Er wurde ganz verwirrt und stammelte: „Ich bitte um Verzeihung, Herr Karner! Für Sie schaffen wir natürlich Platz. Ich bitte um Verzeihung!"

„Nicht nötig! Die Dachkammer genügt! Jetzt möchte ich zu Herrn Hallenbach."

Der Portier winkte dem Boy und gab ihm den Auftrag, Herrn Karner zu Herrn Hallenbach auf Zimmer Nr. 23 zu führen.

Als Karner nicht mehr sichtbar war, ließ er sofort den Direktor des Hotels rufen und zeigte ihm das Fremdenbuch.

Der war natürlich ganz außer sich vor Aufregung. Er teilte dem Bewohner von Nummer 24 mit, daß er ihn umquartieren müsse . . . denn Herr Karner schenke dem Hotel die Ehre, ihn beherbergen zu dürfen. Der Bewohner, ein Reporter aus München, war sofort einverstanden.

Währenddessen berichtete Hallenbach seinem Chef über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.

Karner spürte aus den Worten seines Mitarbeiters, daß er guter Hoffnung war.

„Ich werde doch der Tagung beiwohnen. Erblicken Sie darin nicht etwa ein geringeres Vertrauen. Ich komme nur, weil ich mit einem Experiment zu einem überraschenden Abschluß gekommen bin."

„Das werde ich nie denken, Herr Karner. Ich weiß, daß Sie mir voll vertrauen und ich werde Sie nie enttäuschen."

„Das weiß ich, lieber Freund!" sagte Karner warm. „Haben Sie eigentlich Ihrer Frau Mutter einen Besuch abgestattet?"

Hallenbach wurde verlegen. „Ich bin ein schlechter Sohn, Herr Karner. Ganz ehrlich gesagt: ich habe noch nicht daran gedacht."

„Schlimm, schlimm! Dann machen Sie sich rasch fertig. Ihre Frau Mutter werden wir gemeinsam besuchen."

Nach wenigen Minuten fuhren sie mit dem Auto nach Lichterfelde und wurden von der alten Frau herzlich empfangen.

* * *

Am nächsten Morgen wußte das ganze Hotel, daß der berühmte Erfinder Martin Karner das Zimmer Nummer 24 bewohnte. Der Direktor war selig.

Das war die beste Reklame, die er sich denken konnte. Nichts war für ihn natürlicher, als es recht fix bekannt zu machen, und er rief die Berliner Redaktionen telephonisch an. Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein.

Die Berichterstatter rasten nach dem Hotel, und nach einer knappen Viertelstunde drängten sich die Journalisten im Vestibül des Hotels.

Sie bestürmten den Direktor, der sich wand wie der berühmte Wurm, der getreten worden war, und baten ihn, ein Interview mit Karner zu vermitteln. Goldene Berge versprachen sie ihm.

Der Direktor aber mußte ablehnen. Karner sei nicht zu sprechen. Aber . . . er erstrahlte dabei über das ganze Gesicht . . . Herr Karner werde das Mittagessen im Speisesaal des Hotels einnehmen.

Das genügte.

Am Mittag war der Speisesaal des Hotels zum Bersten voll.

Karner kam punkt ein Uhr zum Diner.

Als er eintrat, ging ein leises „Ah" durch den Saal. Die Erscheinung des Erfinders, sein sicheres Auftreten, das durchgeistigte Gesicht imponierten auf den ersten Blick.

Karner lächelte.

Er wußte, was die Glocke geschlagen hatte, und als der Direktor etwas verlegen zu ihm an den Tisch trat und ihm eine gesunde Mahlzeit wünschte, fragte er mit leiser Ironie:

„Ist Ihr Speisesaal immer so gut frequentiert?"

„Wenn Sie bei uns sind . . . sicher immer, Herr Karner!"

„So! Dann bedauere ich lebhaft, daß ich nicht immer zur Hebung Ihres Unternehmens hier sein kann."

Karner aß mit sichtlich gutem Appetit. Während des Essens sprach er fast nichts. Dann ließ er sich die Weinkarte geben. Die Kellner räumten ab.

„Ist Ihnen ein leichter Rheinwein recht, Herr Hallenbach?" fragte er liebenswürdig.

„Bitte, bestimmen Sie, Herr Karner. Ich verschmähe ein Glas Wein nie!"

„Ist recht! Also eine Flasche Rüdesheimer!"

Hatten die Reporter bis jetzt voll Spannung still gesessen, so waren sie nun nicht mehr zu halten. Der erste, der den Angriff wagte, war der Berichterstatter des Deutschen Tageblattes, Hirt, der zusammen mit Mr. Hollymann, dem Reporter des Newyorker Herald, zu Karner an den Tisch trat.

(Fortsetzung folgt.)

Bochum, 3. Dez. Auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" gerieten die Bergleute Dudsik und Donner unter hereinbrechendes Gebirge und wurden verschüttet. Dudsik konnte nur als Leiche geborgen werden. Donner wurde in schwerverletztem Zustande dem Bergmannsheil zugeführt.

Duisburg-Ruhrort, 3. Dez. Durch einen Lehrling, der einen Betrag von 180 RM. einkassieren sollte, wurde die Spur einer Riesenunterschlagung in einer Ruhrorter Buchdruckerei aufgedeckt. Die Unterschlagungen reichen, soweit bis jetzt festgestellt wurde, bis 1924 zurück und sollen sich auf 40- bis 50 000 RM. belaufen. Als Defraudant kommt ein inzwischen entlassener Prokurist in Frage.

Dülken, 3. Dez. Im Betriebe der Niederrheinischen Eisenhütte und Maschinenfabrik verunglückte der Arbeiter Heinrich Dohmen tödlich. Er erlitt bei einem Kurzschluß in einer neuen Sandsiedemaschine einen elektrischen Schlag. Wiederbelebungsversuche, die ein sofort zugezogener Arzt über eine Stunde lang vornahm, blieben erfolglos.

Düsseldorf, 3. Dez. Gestern nachmittag verstarb der bekannte Düsseldorfer Bildhauer Prof. Carl Janssen. Er ist der Sohn des Kupferstechers Theodor Janssen und der Bruder des berühmten Malers und Akademiedirektors Peter Janssen. Janssen kam als Nachfolger von Professor Vittig an die Düsseldorfer Akademie als Lehrer für Bildhauerkunst. Eines seiner bemerkenswertesten Werke ist ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. aus dem Jahre 1897.

Düsseldorf, 3. Dez. Der Kaufmann Aelders, Bezirksdirektor einer Düsseldorfer Versicherungsgesellschaft, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung von Versicherungsbeiträgen in Höhe von etwa 30 000 Mark zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angestellter des Aelders, der die Unterschlagungen angeblich im Auftrage seines Arbeitgebers durch Fälschungen von Abrechnungen ausführte, kam mit einigen Wochen davon.

Wiesdorf, 3. Dez. Auf seltsame Weise verschwunden ist hier der Bürolehrling Kairies aus Küppersteg. Er hat am Mittwoch die elterliche Wohnung verlassen, um sich nach seiner Arbeitsstelle zu begeben. Seit diesem Tage hat man von dem jungen Manne nichts mehr gehört.

Diez a. d. L., 3. Dez. Ein 16 Jahre alter Schreinerlehrling, der mit Schreinerarbeiten in der Brückenmühle beschäftigt war, geriet auf unaufgeklärte Weise in die Transmission. Der Bedauernswerte wurde von den Rädern ergriffen und zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Staatsanwaltschaft hat die Unfallstelle besichtigt, jedoch die Leiche freigegeben.

Diepholz, 3. Dez. Wahrscheinlich infolge Heißlaufens eines Getreidesilos oder eines Lagers entstand abends gegen 9 Uhr in dem Riesenbau der Strahmannschen Großmühle in Barnstorf ein Brand, der trotz des Eingreifens von etwa einem Dutzend Wehren mit 20 Schlauchleitungen das ganze Gebäude ergriff. Rund 4000 Zentner Getreide, die in dem Mühlenbetriebe lagerten, wurden vernichtet. Sieben Versicherungsgesellschaften haben den Schaden zu tragen.

Detmold, 3. Dez. Der hier wohnende Justizrat Eberhardt konnte jetzt seinen 99. Geburtstag begehen. Er erfreut sich so guter körperlicher Frische, daß er noch jeden Tag seinen Spaziergang macht.

Assinghausen, 3. Dez. Das alte Hammerwerk der Gebrüder Eßfeld, ein altes Wahrzeichen unserer Gemeinde und der ganzen Gegend, ist jetzt dem Abbruche überliefert worden. Mehrere Jahrhunderte hindurch wurden in ihm die Strohmesser, Aexten, Hacken, Schaufeln, Beile usw. hergestellt, und oft begann dort schon frühmorgens um 3 Uhr die Arbeit, um den Bedarf zu decken. Die beiden Gründer der Firma liegen auf dem hiesigen Friedhofe begraben. Der eine ist 92, der andere sogar 94 Jahre geworden. Ihr altes Werk soll durch eine elektrische Anlage ersetzt werden.

Linz am Rhein, 3. Dez. In unserm schönen Rheinstädtchen haben sich die Wohnungsverhältnisse so sehr gebessert, daß der Regierungspräsident von Koblenz Linz als Stadt ohne Wohnungsmangel im Sinne des Gesetzes vermerken konnte. Das Wohnungsamt wird daher abgeschafft. Allerdings bleibt das Gesetz über den Mieterschutz noch bestehen.

Im Labyrinth der Unendlichkeit.

Der Kosmos rast durch den Raum. — Prof. Courvoisier erschüttert die Relativitätstheorie? — Formwandlungen der Erde.

Von Jan Eyck.

„Schwatzet mir nicht so viel von Nebelflecken u. Sonnen! Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen euch gibt? Euer Gegenstand ist der erhabenste freilich im Raume; aber, Freunde, im Raum wohnt das Erhabene nicht!"

Wenngleich diese Worte des liebenswürdigsten unserer Dichter, Schiller, sich nur gegen den Zahlengeist trockener mathematischer Krämer richten, so hätte er doch wohl gezögert, dem Raum Erhabenheit abzusprechen, hätte er geahnt, wie weit der kleine, an das Staubkörnchen Erde gefesselte Mensch in den Raum vordringen, in welchem Maße sein Geist die Geheimnisse der Unendlichkeit entschleiern würde. So unbegreiflich und unvorstellbar ihrem Wesen nach die Unendlichkeit uns ist, so groß sind doch die Fortschritte der Forschung, die uns — wenn man das Wortspiel wagen darf — eben diese Unvorstellbarkeit vorstellbar machen. Wir haben erkennen gelernt, daß das System unserer Sonne mit ihrem Planeten im Kosmos unseres Milchstraßensystems nicht mehr bedeutet, als ein Tropfen im Weltmeer. Wir haben mit „Lichtjahren" rechnen gelernt, diesem Maß, das diejenige Entfernung darstellt, zu deren Durchmessung der Lichtstrahl — der einzige Bote, der aus den Sternenräumen zu uns dringen kann — mit seiner Geschwindigkeit von 300 000 Klm. in jeder Sekunde ein Jahr gebraucht. Die Entfernung zwischen der Sonne und der Erde durchmißt der Lichtstrahl in 8,25 Minuten — ein Schnellzug würde rund 200 Jahre ohne Aufenthalt durchrasen müssen, um diese Strecke zurückzulegen. Ein Lichtjahr aber stellt eine Strecke dar, zu deren Bewältigung ein Schnellzug wohl 12 Millionen Jahre unterwegs sein müßte. Wir haben zwar nicht erkennen, aber ahnen gelernt, daß auch dieser unendliche Kosmos unserer Milchstraße, der eine Ausdehnung von 30—50 000 Lichtjahren in der Breite und von vielleicht 10 000 Lichtjahren in der Dicke hat, der wahrscheinlich die Form einer mächtigen, mehrarmigen Spirale hat, auch seinerseits wiederum nur ein mehr oder minder winziges Teilchen einer größeren Gemeinschaft von solchen Milchstraßensystemen darstellt.

Wir wußten längst, daß die Erde mehrfachen Bewegungen unterliegt: sie dreht sich um sich selbst im Wechsel der Tage, um die Sonne im Wechsel der Jahre, rast mit der Sonne und den übrigen Planeten einem bestimmten Punkt innerhalb unseres Milchstraßensystems entgegen. Und nun scheinen wir uns damit vertraut machen zu müssen daß auch dieses ganze Milchstraßensystem seinerseits auf einer rasenden Reise in die Unendlichkeit ist, deren Ursachen, Gesetze und Ziel wir nicht kennen. Die Vermutung, daß die Erde und unser ganzes Weltsystem einer solchen vierten Bewegung unterliege, ist nicht ganz neu, aber seit dem Bekanntwerden der Einstein'schen Relativitätstheorie hatte man darauf verzichten zu müssen geglaubt, dieser Bewegung nachzuforschen, weil Einsteins Lehre unwiderleglich zu beweisen schien, daß eine solche Bewegung, die man als absolut würde bezeichnen müssen, auf keine Weise von uns Erdenbewohnern nachzuweisen wäre. Mit dieser Ansicht versuchen nun die Forschungen des Professors an der Universitätssternwarte zu Neubabelsberg, Dr. L. Courvoisier, aufzuräumen. Er ging bei seinen Versuchen aufs geradewohl von der sogenannten Lorentz'schen Kontraktionshypothese aus, die behauptet, daß ein in Bewegung befindlicher Körper sich in seiner Bewegungsrichtung verkürzt. Diese Verkürzung (Kontraktion) ist nicht etwa als eine Folge des Luftwiderstandes gegen den bewegten Körper anzusehen, sondern als eine aus unbekannten Gesetzen resultierende Folge des Bewegungsvorgangs an sich. Wohlbewußt, daß diese Lorentz'sche Hypothese zunächst nichts anderes, als eine Hypothese sei, gründete Courvoisier auf sie gewisse Versuche. Er sagte sich: Da die annähernd kugelförmige Erde durch die Kontraktion in eine ovale Form (Rotationsellipsoid) gewandelt wird, dessen kleine Achse in der Bewegungsrichtung liegt, und da sie sich außerdem noch um sich selbst dreht, so werden innerhalb von 24 Stunden fortgesetzt neue Erdorte von der Kontraktion betroffen. Für einen bestimmten Erdort wird daher die daraus folgende Verschiebung gegen den Erdmittelpunkt, die sich sowohl in einer Schwankung der Lotlinie, als auch in einer Veränderung des Erdradius äußert, eine periodische sein müssen. So theoretisch diese Schlüsse klingen, so gewaltige praktische Bedeutung haben sie. Man muß sich dabei kurz erinnern, wie der Begriff der Schwerkraft, damit des Gewichtes überhaupt, zustandekommt. Wir wissen, daß ein Kilogramm am Aequator leichter ist, als ein solches am Nordpol. Die Verkürzung des Erdradius zum Nordpol bewirkt eine verstärkte Betätigung der irdischen Schwerkraft, während der größere Erdradius am Aequator die Wirkung der Schwerkraft um ein Geringes vermindert. Die natürliche Folge ist, daß, wenn nach Courvoisier bestimmte Erdorte ständig gegen den Erdmittelpunkt verschoben werden, das Gewicht der an diesen Orten befindlichen Körper ständig, aber im periodischen Verlauf sich ändern muß — vorausgesetzt natürlich, daß die grundsätzliche Annahme jener vierten Bewegungsart der Erde durch den Raum zutreffe.

Mittels eines besonders zu diesem Zwecke konstruierten Gravimeters will Professor Courvoisier nun tatsächlich einwandfrei festgestellt haben, daß das Gewicht eines Kilogramms in Berlin in 24stündiger Periode sich um 0,6 Milligramm verändere. Diese Feststellung würde — falls sie allen Nachprüfungen stichhält — den Beweis dafür darstellen, daß die Erde in der Tat mit dem ganzen Sternenheer durch den Weltraum rast und zwar nach den Feststellungen Professor Courvoisiers mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 750 Klm. in jeder Sekunde. Sehr bedeutsam ist, daß diese Feststellungen Professor Courvoisiers parallel mit anderen experimentellen Nachweisen zu dem angedeuteten Resultat geführt haben. Doch sind diese Untersuchungen, die sich auf die Schwankungen der Lotlinie gegenüber der Zenitlinie eines polnahen Sternes beziehen, zu kompliziert und zu speziell fachwissenschaftlicher Art, als daß sie hier erklärt werden könnten. Es genügt, zu sagen, daß sie Courvoisiers Behauptungen stützen, falls auch sie durch weitere Nachprüfungen nicht erschüttert werden.

Damit wäre zum ersten Mal eine absolute Bewegung festgestellt worden. Ein Triumph der Forschung, dessen Größe nur der begreifen kann, der sich über die Bedeutung der Relativitätstheorie einigermaßen im klaren ist, jener Theorie, die ja praktisch unter anderem besagt, daß der Mensch nicht imstande sei, irgend etwas Absolutes festzustellen, da er in jeder seiner Betätigungen an die physikalischen Gegebenheiten der Erde und ihrer Gesetze gebunden sei. Die Perspektive allerdings, die Courvoisiers Feststellungen eröffnen, sind ebenso ungeheuerlich wie großartig. Sie führen schließlich wieder zurück zu jener andächtigen Ehrfurcht vor dem Erhabenen, das aus der Unendlichkeit des Raumes spricht und das kaum ein anderer als gerade Schiller empfand, als er die Worte schrieb:

„Weltsysteme, Fluten im Bach,
strudeln dem Sonnenwanderer nach.
— — —
Steh! Du segelst umsonst — vor dir Unendlichkeit!
Steh! Du segelst umsonst — Pilger auch hinter mir!"

General von Löwenfeld †.



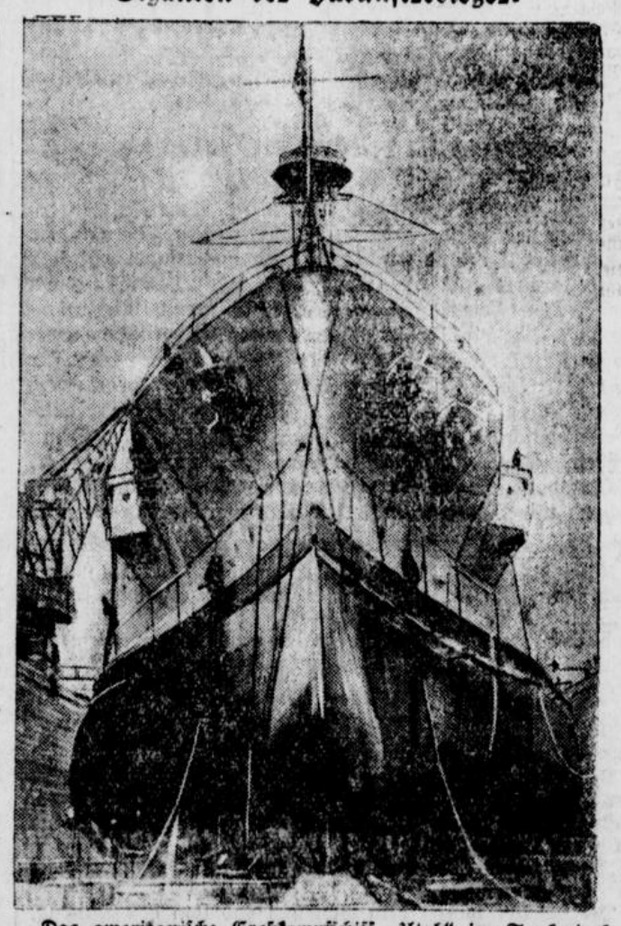
Der frühere Generaladjutant des Kaisers und ehemaliger kommandierender General des Gardekorps, [illegible] der Infanterie Alfred von Löwenfeld, ist im 80. Leb[illegible] verstorben.

Ein Kriegsblinder Erfinder einer Schreibmaschine für Stenographie.



Ein seltenes Zeugnis von Willenskraft und Energie bewies Paul Raimy, ein kriegsblinder Erfinder. Da er infolge seines Unglücks verhindert war, sein Handwerk fortzusetzen, ging er unter die Erfinder und konstruierte eine Schreibmaschine für Stenographie, welche jeden Fehler beim Stenographieren unmöglich machte. Er gründete gleichfalls eine Schule für diese Autostenographie.

Giganten des Zukunftskrieges.



Das amerikanische Großkampfschiff „Utah" im Trockendock. Der Teil des Schiffes unter Wasser ist so gebaut, daß die Stöße von Torpedos und Minen abgefangen werden, so daß dieses Kriegsschiff gegen die furchbaren Waffen des letzten Krieges wie Minen, Torpedos, Zerstörer usw. geschützt ist.

Große Erfolge deutscher Boxer.



Der deutsche Europameister Max Schmeling (links) errang über Gipsy Daniels einen hohen Punktsieg und der Kölner Meisterboxer Hein Domgörgen (rechts) schlug den Franzosen Lepesant überlegen nach Punkten bei dem großen Boxkampf, der am Freitag Abend im Berliner Sportpalast stattfand

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarte.

Montag, den 5. Dezember 1927

Deutschland : England unentschieden.

Das Hokeyländerspiel der beiden Nationen in Folkestone. — Die Deutschen waren völlig ebenbürtig.

Die ersten deutschen Hockeyer in England.

Hockey-Länderkampf Deutschland : England 2:2 (1:1). — Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

Zum ersten Male seit 1913 hatte am Samstag eine deutsche Auswahl-Hockeymannschaft Gelegenheit, sich mit den besten englischen Hockeyspielern zu messen. Während der erste Länderkampf 1913 mit einem 9:1-Siege der Engländer endete, bewiesen die Deutschen diesmal, welche Fortschritte der deutsche Hockeysport gemacht hat. Das Treffen, dem man mit größter Spannung entgegengesehen hatte, endete unentschieden 2:2. Bei schönem, trockenem Wetter stellten sich die Vertreter beider Länder in Anwesenheit von vielen tausend Zuschauern in den vorgesehenen Aufstellungen.

Im Anfang konnten sich die Deutschen mit dem schweren englische Rasenboden nicht recht abfinden und schon in der 6. Minut kamen die Engländer durch ihren Halblinken J. E. Searby zum Führungstreffer. Der Kampf verlief von diesem Zeitpunkt an sehr interessant und brachte den Deutschen mehrere schöne Momente. Nach einigen glänzenden Leistungen in der deutschen Hintermannschaft konnte Boche als Sturmführer eine Strafecke, die er selbst stoppte, in der 27. Minute zum Gegentreffer verwandeln. Unmittelbar darauf schoß Haverbeck aus aussichtsreicher Position am englischen Gehäuse vorbei. Der deutsche Verteidiger Hausmann rettete dann wiederholt durch lange, weite Schläge.

In der zweiten Halbzeit verstärkte sich das Drängen der deutschen Stürmer nach dem gegnerischen Tor noch mehr. Wieder war es eine Ecke, die von Wollner angegeben, von Boche gestoppt und durch Hausmann zum Führungstreffer verwandelt wurde. Das war in der 8. Minute nach Seitenwechsel. Die Aussichten waren somit die denkbar besten für die deutschen Vertreter. Im weiteren Verlauf des Kampfes arbeiteten die Engländer zunächst lange Zeit vergeblich auf den Ausgleich hin und es hatte tatsächlich den Anschein, als sollte Deutschland aus dem Treffen als Sieger hervorgehen, doch acht Minuten vor dem Schlußpfiff gelang es dem Gegner, das ausgleichende Tor anzubringen. Aus einem Gedränge heraus fiel der Erfolg für die englischen Farben. Der Beifall, der daraufhin einsetzte, war unbeschreiblich. Man darf nicht unbemerkt lassen, daß von den Unparteiischen einige voraufgegangene Fußfehler übersehen worden waren. Immerhin aber entspricht das Resultat dem Spielverlauf.

Die englische Mannschaft, die das Beste darstellte, über das der Englische Hockey-Verband zur Zeit verfügt, zeigte insbesondere vorbildliche Stocksicherheit. Ganz fabelhaft war der Linksaußen A. D. Ogilvy, wie sich auch der rechte Flügel von der besten Seite zeigte. Die Mittelläufer A. W. Kirkaldy zeichnete sich durch präzise Vorlagen aus. Die gesamte Deckung arbeitete vorbildlich.

Bei Deutschland ist in erster Linie das glänzende Spiel des linken Verteidigers Hausmann (Heidelberger H.C.) zu erwähnen. Hausmann hatte umsomehr Arbeit, als sein Nebenmann Proft (Leipziger S.C.) recht unsicher war. Brunner (Leipziger S.C.) im Tor verrichtete stets ganze Arbeit. An den beiden Toren ist er schuldlos. In der Läuferreihe überragte erwartungsgemäß der Frankfurter Theo Haag, aber auch seine beiden Nebenleute, Irmer (Bremen) und Zander (Berlin) paßten sich ihm gut an. In der Fünferreihe waren Haverbeck (Hannover), Müller (Berlin) und H. Weiß (Berlin) sehr gut. Mittelstürmer Boche (Berlin) nützte die ihm gegebenen Chancen gut aus. Der Linksaußen Wollner (Leipzig) lief nicht zu seiner gewohnten guten Form auf.

Der Empfang der Deutschen war ein außerordentlich herzlicher. Die guten sportlichen Beziehungen erfuhren bei dem sich anschließenden Bankett eine weitere erfreuliche Festigung. Die Bedeutung des Länderkampfes wurde dadurch noch besonders unterstrichen, da zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des englischen Sportlebens sowohl dem Spiele wie auch dem Bankett beiwohnten. Auch die deutsche Botschaft hatte einen Vertreter entsandt.

Das große hockeysportliche Ereignis gehört der Vergangenheit an. Die Deutschen haben erneut den Beweis erbracht, daß sie auf dem Kontinent eine der ersten Rollen spielen. Das erzielte Unentschieden auf englischem Boden muß jeden Deutschen mit Stolz erfüllen. Im Revanchekampf darf man Deutschland einen glatten Sieg zutrauen und kommt es zu einem einwandfreien Siege der deutschen Farben, dann dürfte England auch in dieser Sportart übertrumpft sein.

Der Bonner T.H.B. schlägt Düsseldorf H.C. mit 1:0 (1:0).

Mit seiner 1. und 2. Herren- und der 1. Damen-Mannschaft weilte der Düsseldorfer H.C. am Sonntag beim Bonner T.H.B. zu Gast Am besten schnitten die Düsseldorfer Damen ab, die bei ausgeglichen überlegenem Spiel einen 10:0 Sieg landen konnten, während die 2. Herren sich den Bonnern mit 0:4 Toren beugen mußten. Mit offenbarem Pech spielten die 1. Herren, die sich ebenfalls von ihren Bonnern Gegnern, wenn auch nur mit 1:0 Toren, schlagen lassen mußten. Nur einem Zufall [illegible] den die Bonner ihren Erfolg, einer kleinen Chance, die der Bonner Halblinke blitzschnell und äußerst geschickt ausnutzte — sonst wäre es zum mindesten bei einem Unentschieden geblieben, denn die Düsseldorfer Mannschaft war unzweifelhaft die bessere und hatte in Hambüchen und Dr. Burkhardt zwei Spieler, an deren Güte niemand von der gegnerischen Elf heranreichte, wenn zwar auch dort einige Spieler Hervorragendes leisteten. Das ist insbesondere von dem Bonner Torhüter zu sagen, dessen fast alleiniges Verdienst es ist, daß die Düsseldorfer trotz aller Anstrengungen das Resultat nicht ändern konnten. Gute Unterstützungsarbeit leisteten dabei die beiden Bonner Verteidiger. Im Großen und Ganzen aber ist das Ergebnis des Kampfes für Düsseldorf etwas hart, ein Unentschieden wäre mehr dem Können der beiden Mannschaften entsprechend gewesen.

Die Einladungs-Schwimmwettkämpfe in Bochum.

Reni Erkens und Anni Rehborn auf gleicher Höhe.

Mit einer hervorragenden Besetzung wartete der Damen-S. V. Bochum am Samstag abend auf. Das Hauptinteresse beanspruchte die Begegnung im 100 m Freistilschwimmen zwischen der deutschen Meisterin Reni Erkens-Oberhausen und der Exmeisterin Anni Rehborn-Bochum. Bis zur 50 m Strecke lag die Bochumerin in Front, mußte dann aber bei etwa 75 m die Spitze an Reni Erkens wieder abgeben. In einem scharfen Finish gelang es dann der Bochumerin in der ausgezeichneten Zeit von 1:13,4 Minuten mit der deutschen Meisterin ein totes Rennen zu erzwingen. Leider war Frl. Erkens durch eine erst kürzlich überstandene Krankheit an der vollen Entfaltung ihres Könnens gehindert. Auch die Schausprünge von Frl. Hanni Rehborn-Bochum, Frl. Auer-Köln, Frl. Lutz-Bochum sowie der Herren Frieling-Köln und Kreß-Bochum wurden mit großem Beifall aufgenommen. In einem 100 m Rücken-Schauschwimmen erzielte der deutsche Meister Ernst Küppers-Viersen die hervorragende Zeit von 1:01,2 Minuten, die aber durch die etwas zu kurze Bahn in Zweifel zu ziehen ist Auch in den übrigen Wettbewerben gab es spannende Kämpfe.

Die Ergebnisse der Schwimm-Wettkämpfe des Bochumer Damen S. V.:

Damen-Freistil 100 m: 1. Reni Erkens-Oberhausen und Anni Rehborn-Bochum totes Rennen in 1:13,4 Min., 3. Frl. Clermont-Aachen 1:17 Min., 4. Frl. Weßkott-Elberfeld 1:18 Min.

3 mal 50 m-Freistilstaffel für Damen: 1. Staffel Uhlich, A. und H. Rehborn (alle Bochum) 1:49 Min., 2. Staffel: Koch-Bochum—Weßkott-Elberfeld—Clermont-Aachen 1:55 Minuten.

Damen-Brustschwimmen 100 m: 1. Frl. Kleinhaus-Bochum 1:31,4 Min., 2. Frl. Löffler-Bochum 1:37 Minuten.

4 mal 50 m-Lagenstaffel: 1. Damen-S.V. Bochum 1. Mannschaft 2:38 Min., 2. Damen-SV. Bochum 2 Mannsch. 2:41,3 Min.

Damen-Bruststaffel 4 mal 50 m: 1. Damen-SV. Bochum 1. Mannschaft 3:17,3 Min., 2. Damen-SV. Bochum 2. Mannschft 3:26 Minuten.

Derichs geschlagen.

Bei den Schwimmkämpfer in Spandau.

Kurz vor Schluß der diesjährigen Schwimmzeit bringt der Spandauer Schwimmklub von 1904 noch einmal einige der besten deutschen Schwimmvereine auf die Kampfbahn. Schon der erste Tag hatte guten Besuch aufzuweisen. Gleich der erste Wettbewerb, die Freistil-Staffel 3 mal 100 Meter, brachte dazu einen guten Auftakt. Zwei der schnellsten deutschen Mannschaften lagen hier im Rennen: Magdeburg 96 und Borussia-Silesia-Breslau. Erst durch den Schlußmann gelang es Schubert (Borussia-Silesia Bresbau) gegen Neitzel (Magdeburg 96) noch weitere 1½ Meter für seinen Verein herauszuholen. Einen scharfen Kampf lieferten sich Heinrich (Spandau 04) und Zimmermann (Germania 94) im Damen-Freistil 100 Meter, das letztere gewinnt. Alte Meisterklasse war im Freistil 50 Meter am Start, das Altmeister Schiele (Magdeburg 96) für sich entscheiden konnte. In der Senior-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter hatte bis zum Schlußmann Poseidon-Berlin die Führung inne, mußte sich aber dann glatt von S.S.C. 89 geschlagen geben lassen.

Das erste Freistil 400 Meter wurde zu einem Zweikampf zwischen Rademacher-Hellas (Magdeburg) und Derichs-Sparta (Köln). Kurz vor der 200 Meter-Wende kann dann Rademacher seinen Gegner hinter sich lassen. Rademacher ist auch weiterhin der bessere. Der Kölner zeigt sich ziemlich erschlafft und fällt einen weiteren Meter zurück; doch auf der letzten Bahn kommt er durch kräftigen Spurt wieder bis auf Körperlänge an den Magdeburger heran. Als dritter endete Steinhauff-Friesen (Berlin).

Die Ergebnisse:

Freistilstaffel 3 mal 100 m: 1. Borussia/Silesia Breslau 3:13 Min., 2. Magdeburg 96 3:16,3 Min.

Damen-Freistil 100 m: 1. Frl. Heinrichs-Spandau 1:20,6 Min., 2. Frl. Zimmermann-Berlin 1:20,8 Minuten.

50 m-Freistil für Alte Herren: 1. Schiele-Magdeburg 31,8 Sek., 2. Stephan-Berlin, 3. Gubener-Magdeburg.

2. Senior-Freistilstaffel 4 mal 100 m: 1. SSC. 89 Berlin 5:08,4 Min., 2 Poseidon-Berlin 5:09,2 Minuten.

400 m-Freistil: 1. Joachim Rademacher-Magdeburg 5:25,3 Min., 2. Derichs Sparta-Köln 5:28,1 Min

Wasserballspiele: Wasserfreunde Hannover gegen Weißensee 96 9:6 (6:2), Spandau 04 gegen Poseidon-Dresden 6:4 (3:2).

Düsseldorf gewinnt den Hallentennis-Städtekampf gegen Dortmund.

Düsseldorf gewinnt den Hallentennis-Städtekampf geg. Dortmund

Leider hatten sich zu den am Sonntag vormittag in der neuen Düsseldorfer Tennishalle ausgetragenen Hallentennis-kämpfen zwischen Düsseldorfer und Dortmunder Spielern die Zuschauer nur sehr spärlich eingefunden, was vom sportlichen Standpunkt aus deshalb zu bedauern ist, weil die gebotenen Leistungen bestimmt auf lohnender Stufe standen, trotzdem beide Städte nicht ihre allerbesten Kräfte aufgeboten hatten. Beachtenswert waren besonders die Leistungen des Düsseldorfer Paares Mumm-Daller, die im Doppel gegen Stapenhorst-Hohrat-Dortmund, das sie mit 6:4, 2:6, 6:4 gewannen, ein prachtvolles Spiel vorführten. Düsseldorf gewann, wie erwartet, im Gesamtergebnis hoch mit 7:2 Punkten, 16:4 Sätzen und 116:77 Spielen. Die genauen Ergebnisse der einzelnen Spiele:

Einzelspiele: Remmert-Düss.—Jeß-Dortm. 6:3, 6:2, v. d Steur-Ddf.—Hohrat/Dortm. 6:1, 6:3, Dell-Ddf.—Stapenhorst-Dortm. 7:5, 6:1. Jeß-Dortm.—Daller-Düss. 6:2, 9:7. Mumm-Düss gegen Brüßmann-Dortm. 6:0, 6:3, Henkel-Düss.—Heyarz-Dortm 11:9, 7:5.

Doppelspiele: Remmert— v. d. Steur-Düss. gegen Jeß—Brüsemann-Dortm. 6:4, 6:0, Hohrath—Heyarz-Dortm gegen Henkel—Dell-Düss. 6:4, 4:6, 6:4, Mumm—Daller-Düss. gegen Hahrath—Stapenhorst-Dortm. 6:4, 2:6, 6:4.

Gesamtergebnis: 7:2 Punkte, 16:4 Sätze, 116:77 Spiele für Düsseldorf

Olympia-Vorbereitung des D. F. B.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat dem Gesamt-Bundesvorstand die planmäßige Fortsetzung seines Vorbereitungsprogramms für Amsterdam wie folgt bekanntgegeben:

1. In den Tagen vom 2. bis 11 Januar 1928 werden jene Spieler, deren Eignung z. Zt. als erwiesen angesehen werden kann, nochmals in Frankfurt a. M. zusammengezogen. Die theoretische Arbeit wird auf ein Mindestmaß beschränkt, während Taktik und Zusammenspiel ausgiebig geübt werden sollen. Es sind vier Uebungsspiele in süddeutschen Zentralen (Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Mannheim) gegen möglichst starke örtliche Auswahlmannschaften am 4., 6., 8. und 11. Januar geplant.

2. In den Monaten März, April und Mai 1928 sollen die Kandidaten in verschiedenen Trainingszentralen des Reiches ein hartes Konditionstraining durchführen. Umfang und Zweck des Training wird der Hauptsache nach vom Bundessportlehrer festgesetzt. Mit der Ausführung werden sodann nach Möglichkeit ortsansässige Sportlehrer betraut. Die Spieler bleiben in ihrem Berufe und spielen für ihren Verein weite, sodaß Störungen vermieden bleiben. Die Beaufsichtigung der Spieler in der kritischen Zeit vor Amsterdam soll auf das genaueste gehandhabt werden.

3. Ende April sollen neben den beiden Länderspielen, die um diese Zeit vorgesehen sind, nochmals Uebungsspiele stattfinden

Sport Allerlei in Kürze

Die amerikanische Marathonmeisterschaft

gelangte jetzt in Halifax über 42.2 km zur Durchführung. Sieger blieb Jonny Miles in der sehr guten Zeit von 2:40 Stunden. Der amerikanische Meister Clarens de Mar belegte nur den dritten Platz.

Ritola holt sich die amerikanische Querfeldein-Meisterschaft.

In Portland Park wurde jetzt der Endlauf um die amerikanische Querfeldein-Meisterschaft ausgetragen, der über 6 Meilen führte. Sieger blieb der Finne Ritola, der auch sämtliche Vorläufe gewann, in 29:27,5 Minuten. Den zweiten Platz belegte Frank Titterton vor Jonny Bill. Die Meisterschaft im Mannschaftswettbewerb gewann der Millrose A. C. mit 49 Punkten vor dem Finnisch-Amerikanischen Athletik-Klub.

Eishockeyspiel Londoner Canadians : United Service 4:1.

Im Eishockey-Rückspiel standen sich die beiden bekannten englischen Eishockeymannschaften der Londoner Canadians, die in Berlin gegen den Berliner Schlittschuh-Klub vor kurzem verloren, und der United Service gegenüber. Die Canadians, die im ersten Spiel mit 5:2 erfolgreich bleiben konnten, siegten diesmal mit 4:1 Toren.

Universität Oxford schlägt Wolwich Arsenal 3:2.

Die zur ersten englischen Klasse zählende Berufsspielermannschaft Wolwich Arsenal wurde von der Fußballmannschaft der Universität Oxford überraschenderweise mit 3:2 geschlagen.

Doch startberechtigt

auf den Olympischen Spielen sind die bekannten deutschen Leichtathleten Brechemacher, Holz, Söllinger uam., die sich auch als Sportlehrer betätigen. Damit sind die in verschiedenen Blättern erschienenen Meldungen, wonach die genannten Athleten auf den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam nicht vertreten sein werden, unzutreffend.

Haymann schlägt Rösemann nach Punkten.

Ein hauchhoher Punktsieg des Müncheners.

Der Kampf brachte das erwartete Ergebnis Haymann brachte (78,1 Pfd. und Rösemann 188 Pfd mit in den Ring Haymann wußte dem schweren Brocken des hannoverschen Grobschmieds geschickt auszuweichen und ließ die ersten Anstürme an sich abprallen Er machte Rösemann dann durch gutgesetzte Gegentreffer fertig Technisch und taktisch war er weit überlegen Nachdem Rösemann sich verausgabt hatte befand Haymann sich außer Gefahr Auch jetzt konnte man feststellen daß dem Münchener das Gefühl für den richtigen Augenblick fehlte oder war er zu unentschlossen? In der 6. 8. und 10 Runde wankte Rösemann nur noch durch den Ring Trotzdem konnte Haymann keinen k o anbringen Der Punktesieg fiel allerdings haushoch aus

Im zweiten Schwergewichtskampf konnte Rudi Wagener, Duisburg, den Berliner Sievert nach Ablauf der Runden nur nach Punkten schlagen Allerdings war dieser Punktsieg ein hoher

In den Rahmenkämpfen

siegte Reppel, Herne, gegen Otto, Bochum, nach Punkten. Minow, Düsseldorf, erhielt den Punktsieg gegen Kohler, Berlin, zugesprochen Metzger, München, konnte den Düsseldorfer Moor ebenfalls nach Punkten besiegen

Die internationalen Berufsboxkämpfe in Köln

Europameister Müller in seinem ersten Profikampfe siegreich.

Zu den in der Köln-Bickendorfer Sporthalle am Samstag abend stattgefundenen Berufsboxkämpfen hatten sich ungefähr 2000 Zuschauer eingefunden, die durch schöne Kämpfe entschädigt wurden. Im Mittelpunkte des Abends stand die Begegnung des Europameisters

Müller-Köln (161 Pfd.) gegen Faust-Frankfurt (160 Pfd.).

bei dem der Kölner erstmalig als Professional in den Ring stieg. Der Frankfurter, der mit seinen 18 Jahren noch nicht über die notwendige Routine verfügt, war naturgemäß seinem Gegner in technischer und taktischer Beziehung weit unterlegen Dennoch erwies sich, daß der Kölner bei weiteren Berufskämpfen sich noch ein viel strafferes Training zulegen muß, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein Müller forcierte schon in der ersten Runde den Kampf und brachte den Frankfurter auch schon stark ins Wanken Durch gute Abwehr konnte sich jedoch der Frankfurter wieder erholen, sodaß es nur zu einem überlegenen Punktsiege für Müller langte. Im einleitenden Kampf des Abends trafen sich

Sensen-Köln (140 Pfd.) und Outryve-Antwerpen (133 Pfd.)

In diesem über sechs Runden gehenden Kampfe führte in den ersten beiden Runden der Kölner, dann aber kam der Antwerpener in Schwung, sodaß es beim Schlußzeichen nur Unentschieden lautete Recht einseitig war der Kampf zwischen dem deutsch-australischen Schwergewichtler

Max Gornick-Köln (157 Pfd.) und Wilms-Antwerpen (168 Pfd.)

Gornick gab hier von Beginn ab den Ton an und trieb den Belgier in die Defensive Nachdem der Antwerpener in der dritten Runde bereits zweimal zu Boden mußte, sahen sich dessen Sekundanten veranlaßt, das Tuch in den Ring zu werfen. Gornicks sicherer Sieg stand nie in Frage Ausgezeichnet verlief die Begegnung zwischen

Alonzo-Paris und Sas-Antwerpen.

Beide Kämpfer brachten 152 Pfd. in den Ring und lieferten sich einen äußerst hochinteressanten Kampf In den ersten fünf Runden dominierte der Franzose, doch wurde der Belgier in der restlichen zusehends besser, ohne aber den Punktvorsprung des Franzosen wieder ganz einholen zu können

Amateur-Länder-Boxkampf Italien : Schweiz 4:2.

In Genf standen sich in einem Amateur-Länder-Boxkampf Italien und die Schweiz gegenüber, in dem Italien mit 4:2 Punkten seine Ueberlegenheit bewies.

Niederrheinbezirk.

Duisburg 99 : Spielklub Osterfeld 0:1 (0:0).

In der Gesamtbewertung betrachtet waren die von den beiden Gegnern gezeigten Leistungen recht bescheiden. Die unglaublichsten Torchancen wurden durch „Fummeln" versiebt. In der ersten Halbzeit hatten die Duisburger mehr vom Spiel, ohne aber durch ihren schußschwachen Sturm einen Erfolg zu erringen. Auch nach der Pause hatte vorerst Duisburg das Heft in der Hand. Dann aber versagte die Läuferreihe und die Osterfelder kommen kurz vor Schluß durch ihren Halbrechten zum siegenden Tore. womit die Duisburger nun auf den letzten Platz der Tabelle rücken.

Preußen Krefeld : Duisburg 08 2:1 (1:1).

Mit reichlich Glück landete der Tabellenführer der Gruppe 2, Preußen Krefeld, auf eigenem Boden einen knappen Sieg. Ebenso gut hätte es umgekehrt lauten können. Die Duisburger waren heute in ausgezeichneter Verfassung und hätten bei der Pause schon mit einigen Toren Vorsprung in Front liegen müssen, wenn ihr Sturm nicht die unglaublichsten Sachen verpaßt hätte. Nach der Pause wachten dann die Platzherren etwas auf, ohne aber zu einem zählbaren Erfolg zu gelangen. Erst als Botschen in den Sturm ging, kam System in den Angriff Mit großer Mühe konnte dann Botschen kurz vor Schluß den entscheidenden Treffer anbringen.

V.V. Beeck : Union Hamborn 3:2 (2:0).

Endlich sollte es auch den Beeckern gelingen, mit einem Siege ihr Punkteverhältnis, mit dem sie an letzter Stelle rangieren, etwas zu verbessern. Union Hamborn als Gegner mußte sich bereits bei der Pause mit 2:0 beugen, da der Sturm der Beecker heute in guter Form war und auch das Schießen nicht vergaß. Nach der Pause bekamen dann die Hamborner mehr vom Spiel und können auch durch Conrads den Ausgleich herstellen. Die Beecker erhielten hierauf zwei Elfmeter zugesprochen, von denen einer den siegenden Treffer erzielte. Leider verließ die Mannschaft der Hamborner aus unersichtlichen Gründen 5 Minuten vor Schluß das Spielfeld.

Meiderich Spielverein : Spielklub Sterkrade 3:1 (2:0).

Auch hier gab es einen etwas glücklich errungenen Sieg, da sich die Sterkrader technisch als völlig ebenbürtig erwiesen. Meiderich geht durch einen Strafstoß in Führung, dem der Halbrechte vor der Pause das zweite Tor anreiht. Trotzdem in der zweiten Spielhälfte die Sterkrader stark drängten, konnten sie nicht mehr als einen Treffer buchen, da Meiderichs Verteidigung in hervorragender Form war.

Union Zizkow Prag schlägt Duisburger Spielverein 2:1 (2:1).

Einen unerwartet eintönigen Verlauf nahm das am Sonntag in Duisburg ausgetragene Spiel des Duisburger Spielvereins gegen Union Ziskow Prag, das durchweg Tempo und Angriffslust auf der einen wie auf der anderen Seite vermissen ließ. Das, was man sich von dem tschechischen Meister versprochen hatte, hielten die Prager bei weitem nicht, so daß sie bei sehr mäßigem Spiel der Duisburger nur einen knappen 2:1-Sieg herausholen konnten. Nach ausgeglichenem Spiel zu Beginn kamen die Einheimischen durch Sackenheim 2 schon bald zum Führungstor, dem aber die Prager noch in der ersten Spielhälfte den Ausgleich und gleich hinterher einen weiteren Treffer folgen ließen, so daß die Seiten beim Stande von 2:1 zu Gunsten der Prager gewechselt wurden Nach der Pause blieb das Spiel durchweg uninteressant Keine der beiden Parteien brachte es mehr zu einem Erfolge. Erst gegen Schluß kam Duisburg etwas zur Besinnung und versuchte mit aller Kraft noch ein Unentschieden herauszuholen. Ehe aber ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, mußte die Duisburger Mannschaft mit dem Abpfiff die 1:2-Niederlage hinnehmen Wenn die Prager Mannschaft in ihrem gezeigten Können auch enttäuschte, so muß zu ihrer Ehre gesagt werden, daß sie mit einer geradezu vorbildlichen Fairneß spielte. Zu dem wenig gutem Abschneiden trug auch ein kleines Mißgeschick bei, der sehr gut spielende Prager Mittelläufer schied kurz nach der Pause wegen Verletzung aus, so daß die Prager Mannschaft an Spielstärke einbüßte. Die beste Stütze hatten die Gäste an ihrem Torhüter, der in glänzender Manier hielt, was nur irgend zu halten war Auch auf Seiten der Einheimischen wurde der Tormann den an ihn gestellten Ansprüchen wohl am vollkommensten gerecht, während die Stürmerreihe durchaus nicht kombinierte und recht zerfahren spielte

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

BC. 05 Düsseldorf : Düsseldorf 99 1:2 (0:2).

BC. trat mit umgestellter Mannschaft und die 99er mit Ersatz an. Der Sieg der 99er wurde glücklich erkämpft. Einheitliche Leistungen wurden von beiden Mannschaften kaum gezeigt BC 05 hatte viel Pech, trotzdem die Gastgeber in der zweiten Spielehälfte mehr vom Spiel hatten Der Sturm verstand es aber nicht, die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen.

Ratingen 04 : Solingen 95 3:1 (1:1).

Mit einem derart glatten Siege hatte man nicht gerechnet. Das vorgeführte Spiel konnte kaum gefallen Beide Mannschaften zeigten kaum Zusammenhang Die Leistungen der einzelnen Spieler selbst kamen nicht über gewöhnlichen Durchschnitt hinaus. Beide Mannschaften hatten Ersatz einstellen müssen, was sich besonders bei Ratingen bemerkbar machte

BfL. Benrath : Eller 04 2:2 (2:2).

Obgleich Eller in technischer Beziehung bedeutend besser war, verstanden es dennoch die Benrather, dem Gegner ein gutes Unentschieden abzutrotzen Die Benrather waren überaus eifrig, umsomehr, da sie den letzten Platz der Tabelle einnahmen und alles daransetzen mußten, um Punkte zu sammeln.

Turu Düsseldorf : BV. 04 Düsseldorf 1:2 (0:1).

Zu diesem Spiel hatten sich ca 5000 Zuschauer eingefunden. Turu mußte eine Niederlage einstecken, wodurch alle Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft verloren gingen Turu hatte mehr vom Spiel, dazu aber recht viel Pech Immerhin ist der Sieg BV's verdient, da sie schneller waren und sich mehr dem Kampfe anpaßten. Ein Hauptverdienst an dem Siege hat besonders die BV-Verteidigung. Der Torwart war vom Turusturm nicht zu schlagen Es muß allerdings bemerkt werden, daß Turu mit starkem Ersatz antreten mußte Anfänglich hat BV durch Eifer und Schnelligkeit mehr vom Spiel, dann aber diktiert Turu. Als gegen Schluß nichts gelingen will, läßt Turu den Mut sinken

Germania Elberfeld : Gerresheim 08 2:2 (0:2).

Die Gerresheimer, die zur Germania nach Elberfeld mußten, konnten durch ihre gefällige Spielweise gut gefallen. Besonders hatten die Besucher in der ersten Halbzeit das Spiel vollkommen in der Hand. Gerresheim spielte sehr hübsch zusammen, war auch sonst in jeder Beziehung besser Bis zur Pause langt es zu zwei Erfolgen durch den Linksaußen und Mittelstürmer.

Gesellschaftsspiele.

Schwarz-Weiß Barmen : S.C. Sonnborn 07 1:2 (1:1).

Schwarz-Weiß trat zu diesem Freundschaftsspiel mit Ersatz an, war aber auch sonst nicht in gewohnter Form. Da Sonnborn eifriger und schneller war, ist der knappe Sieg verdient Das Spiel war durchweg ausgeglichen.

1. Spielogg. Solingen-Gräfrath : S.S.V. Elberfeld 2:2 (2:1).

Auch der S.S.V. Elberfeld fuhr mit Ersatz nach Solingen, was bald zu einer Niederlage geführt hätte. Auch hier waren die Gäste technisch reifer und besser, wogegen die Solinger wieder Eifer und Schnelligkeit entgegensetzten. Der Kampf verlief recht anregend und wurde fair durchgeführt.

Rheinbezirk.

Das Hauptinteresse der Gruppe 1 hatte das Treffen Rheydter Spielverein gegen C.f.R. Köln. Die Rheydter zeigten das bessere Zusammenarbeiten und haben den Sieg vollauf verdient. Bei den Kölnern hatte Zolper im Tor einen schlechten Tag. Beide Mannschaften stehen nunmehr punktegleich, so daß es sehr wahrscheinlich noch einen Entscheidungskampf geben wird. Eine recht empfindliche Niederlage holte Jugend Kalk in Aachen gegen die Alemannen. Letztere blieben mit 7:2 siegreich. Der Mülheimer S.V. brachte eine gute Leistung fertig, indem sie den Dürener S.C. 03 mit 3:2 schlugen.

Auch die Gruppe 2 hatte einen der wichtigsten Kämpfe. Hier führte Borussia M.-Gladbach vor Köln-Sülz 07 mit zwei Punkten. Obgleich die Borussen das bessere Spiel vorführten und obendrein noch ihren Mittelstürmer infolge Verletzung verloren, mußten sie doch der Swatoschmannschaft den Sieg überlassen. Beide stehen nunmehr punktegleich und auch hier wird es wohl sehr wahrscheinlich nochmals einen Entscheidungskampf geben. Der Kölner B.C. blieb über S.C Aachen mit 2:1 glücklicher Sieger.

In der Gruppe 3 fand nur ein Spiel statt. Der S.V. Düren spielte mit Rhenania Köln unentschieden 2:2, während das Spiel V.f.B. 08 Aachen : Eintracht M.-Gladbach ausfiel.

Die Spitze der Tabelle sieht jetzt so aus:

Gruppe 1.

C.f.R. Köln	12	8	2	2	36:18	18—6
Rheydter Spielverein	13	8	2	3	46:17	18—8
Dürener S.C. 03	13	7	1	5	42:34	15—11
S.C. M.-Gladbach	12	6	2	4	35:30	14—10
Gruppe 2.						
Borussia M.-Gladbach	12	10	1	1	53:20	21—3
Köln-Sülz 07	12	10	1	1	44:18	21—3
Kölner B.C.	12	5	1	6	22:28	11—13
Jugend Düren	12	5	1	6	25:35	11—13
Gruppe 3.						
V.f.R. Köln	11	7	3	1	43:20	17—5
Spielv. Düren	13	7	3	3	36:28	17—9
Bonner F.V.	12	7	1	4	28:15	15—9
Viktoria Rheydt	11	4	4	3	26:21	12—10

Südwestfalenbezirk.

Hier errang Hagen 72, jene Elf, die sich von Beginn an die Spitze eroberte, einen Erfolg über den vorjährigen Zweiten des Bezirks, Sportfreunde Siegen. Die Siegener, die eine Reihe ihrer guten alten Kräfte gegen junges, noch nicht wettkampffähiges Material austauschten, blieben auch diesmal auf der Strecke, allerdings hielten sie sich mit 2:3 achtbar genug. Nur dadurch, daß die Betzdorfer Jugend trotz ausgezeichnetem Spiel gegen Weidenau mit dem gleichen Ergebnis unterlag, rettet sich der Altmeister vor dem drohenden Abstieg. Die Betzdorfer, vom Pech förmlich verfolgt, hielten den Weidenauern in jeder Phase des Spieles die Stange, einzig ihr Mangel an Erfahrung ergab den Sieg des Gegners. Hagen 05 zog gegen den Ortsrivalen Hagen 1911 1:3 den Kürzeren, spielte aber recht ansprechend, hatte lediglich im Angriff seine Schwächen, da war die ohnehin sichere 72er Deckung wachsam, den Vorsprung zu halten. Jahn Werdohl und SuS Hüsten trennten sich nach anregendem, aber recht leistungsarmen Kampfe mit 2:2 unentschieden.

Westfalenbezirk

Die Lage hat sich ziemlich deutlich zugunsten der Bielefelder Bewegungsspieler verschoben, derweil die erbitterten Rivalen dieser führenden Leinenstädter, Arminia und Herten, eine Trennung beim 3:3-Stande vorzogen. Arminia war zwar im Angriff die bessere Elf, aber der Eifer der Neulinge ergab doch einen ziemlich ausgeglichen-harten Spielverlauf, der im Unentschieden seine gerechte Auswertung erhalten haben dürfte. — In Recklinghausen siegte derweil der VfB Bielefeld gegen die trefflichen Viktorianer mit 3:2 recht, recht knapp, aber den Darbietungen entsprechend Bielefelds Angriff ging entschieden geschlossener vor, anderer eröffnete die schwache Deckung des voraussichtlichen Meisters, den flinken Recklinghausenern allerhand Chancen. — Ein sehr gutes, variantenreiches Stürmerspiel zeigte die in ihrem urwüchsigen Strebertum immer noch gefährliche Herforder Union, die Ahlener Westfalen mit 2:0 sicher abfertigte. Die Gäste hielten sich zwar tapfer, waren aber dem besseren Sturmspiel auf die Dauer nicht gewachsen In der Gruppe B siegte Sparta Nordhorn über Hammer Spog mit 2:1, wodurch den Rheiner Borussen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen ist. Die Erfolge der Grenzler sind in letzter Zeit sprichwörtlich geworden, man muß den Mut dieser Leutchen wirklich anerkennen. Besonders auf die Beständigkeit der Nordhorner Halbreihe waren die Besucher nicht vorbereitet, sie fügten sich schließlich ins Unvermeidliche.

Die Deutschen Renn-Vereine tagten

In der deutschen Reichshauptstadt tagten am Samstag die deutschen Rennvereine unter der Leitung des Herrn von Götzen. Man befaßte sich in der Hauptsache mit der Aufstellung der Termine für die nächstjährige Saison, die durch Rittmeister Krause verlesen wurden. Für das Frühjahr 1928 wurde die gleiche Zahl Rennen angemeldet wie in der verflossenen Saison Lediglich die kleineren Vereine hatten um eine Vermehrung der Rennen nachgesucht Im Jahre 1928 macht Neuß am 1 März den Anfang. Acht Tage später folgen Rennen in Dortmund und Straußberg Die drei großen Berliner Bahnen warten mit ihren ersten Rennen am 9 April (Karlshorst), am 26 April Grunewald und am 11. Mai Hoppegarten auf Die großen Prüfungen des nächsten Jahres entfallen auf folgende Termine:

13. Mai Henkel-Rennen, 20 Mai Großer Preis von Hamburg 28. Mai Jubiläums-Preis in Hoppegarten, 3. Juni Union-Rennen, 17. Juni Großer Hansa-Preis, 24. Juni Deutsches Derby, 8. Juli Großer Preis von Berlin, 15 Juli Internationales Rennen in Grunewald, 26. August Fürstenberg-Rennen in Baden-Baden, 26. August Zukunftsrennen, 31 August Großer Preis von Baden, 30. September Preis der Favoriten in Berlin, 7 Oktober Stuten-Preis in Hamburg, 21 Oktober Gladiatoren-Rennen.

Hinsichtlich der Verwendung des Zuchtfonds verhandelte anschließend daran die Oberste Rennbehörde Seitens der Zucht-Kommission lag hierzu ein Antrag vor und zwar über eine anderweitige Verwendung der im Zuchtfonds verbleibenden Mittel. Die Zuchtkommission ließ auf Grund ablehnender Haltung der Züchter den Plan hinsichtlich eines Stutenankaufes in England fallen. So sehr es die Zuchtkommission bedauert, daß die Zufuhr guten englischen Blutes nach Lage der Dinge nicht ermöglicht werden kann, so glaubt sie doch, der Obersten Rennbehörde nunmehr eine andere Verwendung des Restbetrages von 800 000 Mark vorschlagen zu wollen. Nach Vorschlag der Zuchtkommission, mit dem sich die Oberste Rennbehörde einverstanden erklärte, wird dieser Betrag den Rennvereinen zurückerstattet werden mit der Maßgabe, daß die eine Hälfte dem Verhältnis der von den Rennvereinen 1927 aus eigenen Mitteln gegebenen Durchschnittspreises, die andere Hälfte im Verhältnis des gegebenen Gesamtpreises verteilt wird Die auf die Rennvereine entfallenden Gelder werden zweckentsprechend für Dotierung von Rennen verwandt

Galopp-Renntermine 1928 in Deutschland.

Bielefeld: 9. April, 1. Juli, 2. September, 7. Oktober.
Dortmund: 18. März, 15. und 18. April, 13. und 17. Mai, 29. Juni 1. und 4. Juli, 2. und 5. Seeptember, 14. und 17. Oktober.
Düsseldorf: 6 und 9. Mai, 24. und 27. Juni, 19. und 22 August, 9. und 12. September, 7. und 10. Oktober.
Horst-Emscher: 1. und 4. April, 3. und 7. Juni, 5. und 8 August 16. und 19. September, 28. Oktober, 1. und 18. November
Köln: 22. und 25. April. 17. und 20 Juni 8. Juli, 12. und 15. August, 30. September, 7. Oktober.
Krefeld: 29. April, 2. Mai, 10. und 13. Juni, 18., 22. und 25. Juli, 23. und 26. September, 21. und 24. Oktober.
Mülheim-Duisburg: 25. März, 27., 28. und 30 Mai, 11 und 15. Juli, 26. und 29. August, 10. und 11. September.
Neuß: 11. März, 8. und 9. April, 20. und 23. Mai, 29. Juli, 1. August, 4. und 7. November
Recklinghausen: 29. Juli, 2. August.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

1. R.: 1. Volter (Fr. Weller, 2. Carnelan, 3. Heraina. Tot.: 13 Platz 10, 14, 16. Ferner: Freimaurer, Arimer, Herenmeister, Glasstümchen, Wilkes, Tinchen.

2. R.: 1. Goldfink (J. Schleyer), 2. Kliedra, 3. Monucito Bar. Tot.: 59. Platz 22, 20. Ferner: Brigitte, Die Erste von Hamern, Alkohol, Götterdämmerung, Otterna, Rakete, Ernestine, Eusebius. Grasshüpfle, Nonator, Bello, Schneesturm, Freiwe, Schneevoigt, Palmetto, Silber.

3. R.: 1. Eisenjunge (A. Deßmann), 2. Jodipha, 3. Long Kätch 1. Tot.: 28. Platz: 18, 18, 16. Ferner: Direktor Bello, Carmon Sylva, Dietrich von Bern, Cäcilie Watts, Inventur, Frl Starnberg, Novil, Justus, Prodomo, Angela, Siebenschläfer.

4. R.: 1. Peter (R. Hartfeil), 2. Immerfort, 3. Diagonale Tot. 1. Platz: 12, 18, 14. Ferner: Viel Glück Kalle, Julian Wilkes Kastler, Heimminze, Matador 2 Nachtfalter

5. R.: 1. Puppentanz (A. Janßen), 2. Freweg, 3 Hilda Kuser. Tot.: 134. Platz: 44, 21, 16. Ferner: Götterdämmerung, Else Cambus Quelle, Admiral v. Wörnitter, Veilchen v. Weitmar, Augenstern Mary 2, Dirigent P.

6. R.: 1. Monika (W. Teßmann), 2. Bobby 1, 3. Dolina. Tot.: 25 Platz: 12, 16, 16 Ferner: Secotter, Editha Polo, Begonia 1, Hartstein

7 R.: 1 Rosie Watts (A. Sterbut), 2. Hildegard 1, 3. Alkohol Tot.: 20. Platz: 12. 30. 12. Ferner: Rakete, Baron Elf, Bello, Odette Emigre, Veilchen von Weitmar, Schneevoigt, Carmen Sylva, Dietrich, Inventur, Dirigent P., Kalle, Dietrich von Bern.

werter Weise. Besondere Erwähnung verdienen die Darsteller der umfangreichen Hauptrollen „Frauenlobs" Obermaat (Philipp Waterkamp) und „Vizeadmiral Graf von „Spee" (Stubendick). Zu dem eindrucksvollen Verlauf der Aufführung trug auch die gute Ausstattung der Bühne bei. Die zahlreiche Zuhörerschaft kargte nicht mit Beifallsspenden.

(!) **Kanarien- und Ziervögel-Ausstellung.** Am Samstag und Sonntag fand im Lehrlingssaale des Gesellenhauses eine vom Vogelschutz- und Kanarienzuchtverein „Edelroller" veranstaltete Kanarien- und Ziervögel-Ausstellung statt, die sich namentlich am Sonntag eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Besonders reichhaltig war die Abteilung Kanarienvögel beschickt, unter denen sich zahlreiche vorzügliche Sänger befanden. Viel Interesse fanden auch die Ziervögel. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Selbstzuchtklasse: 1. Preis und Ehrenpreis der Stadt Bocholt Johann Thesing, 2. Preis Th. van Lagen, 3. Preis Joh. Niewenhuizen, 4. Preis Jos. Föcker, 5. Preis Heinr. Wilken, 6. Preis Bernh. Elsinghorst, 7. Preis Heinr. Wöhle, 8. Preis Heinr. Giesing, 9. Preis Joh. Barth, 10. Preis W. van Klaweren. Allgemeine Kl.: 1. Preis Th. van Hagen, 2. Preis J. Niewenhutzen, 3. Preis J. Föcker, 4. Herm. Winter, 5. H. Wöhle, 6. J. Barth, 7. Heinr. Wilken, 8. W. van Klaweren, 9. Jos. Demming.

)(**Wetterbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Nur zeitweise aufheiternd, milder Frost bei mäßigen südöstlichen Winden, trocken. — Für das übrige Deutschland: Im Westen Temperaturen um Null, im Osten mäßiger Frost, nirgends erhebliche Niederschläge.

(!) **Hohes Alter.** In selten körperlicher u. geistiger Frische vollendet heute die Ehefrau Magnus Wink ihr 83. Lebensjahr in der Seite ihres Ehemannes, des Rentners Herrn Magnus Wink, der, so Gott will, ebenfalls in bälde seinen 84. Geburtstag feiern wird. Mögen beiden noch lange und gute Jahre beschieden sein.

(:) **Bocholter Funkverein.** Her Ingenieur Sprenger aus Recklinghausen hält am 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gesellenhause den Vortrag: „Experimentelle Einführung in die Radio-Sende- und Empfangstechnik." Der Vorsitzende des Funkvereins Nordhausen schreibt über den Vortrag des Herrn Sprenger: „Ihre Experimentiergeräte machen auf unserer Ausstellung einen Bomben-Eindruck. Anbei erhalten Sie ein Verzeichnis von Namen aus ganz Deutschland, die Angebote über Ihre Geräte wünschen. Das Buch Schürholz-Sprenger wird mit Spannung erwartet. Wenn es so vorzüglich ist, wie die uns überlassenen Karten, wird es das „Radiobuch" für Schulen und Bastler werden. Ich beglückwünsche Sie zu Ihren Geräten und den Ihnen herausgebrachten methodischen Werken und bitte Sie, unsere Vereinigung über herauskommenden Neuerscheinungen auf dem Laufenden zu halten. Gez. P. Brembach, Vorsitzender der Funkvereinigung." — Herr Sprenger ist auch in Bocholt kein Unbekannter mehr. Mit seiner Erfindung: „Verlegt das Experiment vom Tisch an die Wandtafel" hat er große Erfolge erzielt. Die Stadtverwaltung Bocholt will diese seine Erfindung sämtlichen Bocholter Schulen nutzbar machen und hat bereits zwei Gerätesammlungen von Sprenger beschafft.

Milchpreis. Zu der Notiz „Milchpreiserhöhung" teilt uns die Molkerei Dingden mit, daß der Rheinisch-Westfälische Milchpreisausschuß eine Erhöhung des bisherigen Milchpreises nicht vorgenommen habe. Die Molkerei Dingden liefere der Bocholter Verbraucherschaft Frischmilch — auch in Flaschen gefüllt — zu dem bisherigen Preise weiter.

(!) **Unfall.** Ein hiesiger Schupobeamter, der in der vorigen Woche mit dem Motorrade eine Tour nach Holland unternommen hatte, stürzte auf dem Rückweg über eine in den Weg laufende Entengruppe und blieb besinnungslos liegen. Der Verunglückte wurde zum St. Agneshospitale gebracht. Allem Anschein nach sind die Verwundungen nicht ernster Natur. Ein auf dem Soziussitz befindlicher Kollege des Verunglückten kam mit dem Schrecken davon.

Letzte Radio-Meldungen.

Die geheime Ratssitzung. — Der rumänisch-ungarische Streitfall vertagt

Genf, 5. Dez. (Radio.) Die heutige Eröffnungssitzung des Völkerbundes, die kurz nach 11 Uhr begonnen hatte, war kurz vor 12,30 Uhr zu Ende.

In der geheimen Sitzung hat der Rat den bisherigen Leiter der Minderheitensektion des Völkerbundes, Sekretär Colban, zum Direktor der Abrüstungssektion des Völkerbundes ernannt. Hierbei wurden Colban von Chamberlain, Dr. Stresemann und Briand anerkennende Worte für seine bisherige Tätigkeit in der Minderheitensektion ausgesprochen. Ferner beschloß der Völkerbundsrat, den ungarisch-rumänischen Streitfall auf die Märztagung des Rates zu vertagen, da nach der Mitteilung der rumänischen Delegation Außenminister Titulescu infolge Krankheit verhindert ist, an der gegenwärtigen Ratstagung teilzunehmen.

Ungarn und Rumänien sollen direkt verhandeln.

Genf, 5. Dez. (Radio.) Zum ungarisch-rumänischen Streitfall werden aus der Geheimsitzung des Völkerbundsrates folgende Einzelheiten bekannt: Berichterstatter Chamberlain teilte mit, daß der rumänische Außenminister Titulescu mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand kaum vor Ende der Woche in Genf sein könne und deshalb eine Vertagung der Diskussion über den rumänisch-ungarischen Streitfall zweckmäßig sei. Chamberlain hat hierauf dem rumänischen Außenminister antworten lassen, daß er angesichts des Regierungswechsels und des Gesundheitszustandes Titulescus eine Vertagung auf die Märzsession des Rates vorschlagen werde, um direkte Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen zu ermöglichen, ohne jedoch den Rechtsstandpunkt präjudizieren zu wollen. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi teilte sodann die Bereitwilligkeit der ungarischen Regierung mit, der neuen Lage in Rumänien Rechnung zu tragen und einer Vertagung zuzustimmen. Der Rat billigte sodann das Telegramm Chamberlains an Titulescu, in dem die Vertagung des Streitfalles auf die Märztagung des Rates ausgesprochen wird.

Turnen, Spiel und Sport.

B. F. C. 1900 1. Mannschaft gegen Emmerich 09 1. Mannschaft 4:2 (3:0) Ecken 7:5.

Einen schönen Fußballkampf erlebten am Sonntag viele Sportanhänger, die auf dem 1900-Platz obiges Meisterschaftsspiel sehen konnten. Die Platzmannschaft wußte, daß es um die Führung in der Tabelle ging und sie kämpfte daher mit Mut und Ausdauer. Das Treffen begann mit dem Anstoß der Platzleute, die nach schnellem, schönen Spiel das Tor des Gegners zuerst in Gefahr brachten. Auch 2 Strafstöße erzielten sie. Als der rechte Verteidiger mal einen Schnitzer machte, stand dennoch das Glück auf der Seite der Schwarz-gelben. Die Gefahr ging vorüber. Nach noch nicht 10 Minuten führte eine Prachtleistung von Lensing zum 1. Tor. Er nahm den Ball gleich aus der Luft und leitete ihn in die linke Torecke. Jetzt drängt 1900 weiterhin. Eine prächtige Flanke vom Rechtsaußen kann der Emmericher Torhüter eben noch zur Ecke lenken. 09 kommt in schnellen Durchbrüchen nach vorn, während die Einheimischen mehr gutes Zuspiel zeigen. Der gegnerische Torhüter muß bald zwei scharfe Bälle halten. Bei der ersten Ecke für Emmerich lenkte der eine 1900-Verteidiger den Ball zum eigenen Tor hin. Doch im letzten Moment kann Runnhorst im Liegen noch retten. In der zweiunddreißigsten Minute führt ein schönes Zuspiel durch Pesch zum zweiten Tor. Der Gegner will auch Erfolge haben, doch das Glück steht der 1900-Verteidigung bei; auch die Latte wehrt einen Schuß ab. Kurz vor dem Wechsel kann Lensing das 3. Tor schießen, da der Torwart am Boden liegt. 3::0. Ecken 3:3. — Nach der Pause drängt zwar 1900 zuerst, doch in der 7. Minute lenkt ein Verteidiger den Ball ins eigene Netz. Selbsttor! Bald müssen beide Torhüter wiederholt eingreifen, denn beide Parteien haben jetzt gleich viel vom Spiel. Eine schöne Flanke von Unland wird vom rheinischen Torwart schön abgewehrt. In den letzten 5 Minuten gab es vor dem Tore der Emmericher einmal interessante Momente, die aber zu keinem Erfolge führten; für die Zuschauer aber sehr anregend wirkten. Bald sendet der Bocholter Rechtsaußen zum 4. Tor ein, und erst in der letzten Minute schießt der Gegner sein verdientes 2. Tor. — Der Schiedsrichter aus Wesel leitete ohne Tadel. — Hoffentlich erzielt die 1. 1900-Elf nächsten Sonntag in Rees das gleiche gute Resultat.

S. V. Biemenhorst 1. — „Westfalia" Anholt 1. 7:0.

Die 1. Mannschaft, welche die gleiche Elf von Westfalia Anholt zum Punktespiel zu Gast hatte, konnte dem Gegner obige Niederlage beibringen. Biemenhorsts Mannschaft zeigte sich gestern von der allerbesten Seite. Der Sturm zeigte gutes Zusammenspiel, war recht schußfreudig, aber auch die Hintermannschaft kämpfte vorbildlich, sodaß sie den Gegner nicht einmal zum verdienten Ehrentor kommen ließ. Mit diesem Kampfesgeist werden auch in der zweiten Serie, die gestern begann, noch Erfolge zu holen sein.

Die 2. Mannschaft verlor gegen Sportklubs 3. Mannschaft mit 0:7. Die 1. Jugend, die gegen die 2. Jugend Olympias ein Diplomspiel austrug, führte bei 45 Minuten Spielzeit mit 3:0. Das Spiel wurde dann von Olympias Jugend abgebrochen, da sie sich mit einer Entscheidung des Schiedsrichters nicht abfinden konnten.

Viktoria Oberhausen 1. M. : F. C. Olympia 1. M. 4:3 (1:1). — Sportklub 1926 1. M. : Isselburger Spielverein 1. M. 1:0 (0:0). Die ausführlichen Berichte über beide Spiele werden morgen folgen.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Dez. (Radio.) Die Arbeitskämpfe in der Schwerindustrie riefen an der heutigen Börse eine erhebliche Verstimmung hervor, so daß die rückläufige Bewegung der Aktienkurse andauerte. Besonders schwach eröffneten Montanaktien und einige schwere Terminwerte, während sich im übrigen die Anfangsverluste auf 2 bis 3 Prozent stellten. Aus dem Rheinland beobachtete man lebhaftere Abgaben. Auf der anderen Seite benutzte die Börse das herauskommende Material zu Deckungen. Gleichzeitig fanden seitens der übrigen Provinz einige Anlagekäufe statt. Die Gesamttendenz war infolgedessen nicht so flau, wie man teilweise befürchtet hatte. Trotzdem bestand allgemein Zurückhaltung, weil man abwarten wollte, wie sich die Verhandlungen in der Schwerindustrie weiter gestalten werden. Zur Zurückhaltung mahnte auch die Tatsache, daß der Geldmarkt eine fühlbare Entspannung wiederum nicht zeigte. Tägliches Geld stellte sich zwar ¼ Prozent niedriger auf 7,75 bis 9 Prozent, doch hat das Agebot nicht nennenswert zugenommen. Die Nachfrage war dagegen weiter beträchtlich. Monatsgeld etwa 8,25 bis 9,5 Prozent. Bankgirierte Warenwechsel wurden mit 7,25 Prozent und höher abgenommen. Im Devisenverkehr setzte sich die Abschwächung des Dollarkurses auf 4,1825 fort. Das englische Pfund wurde etwas unter dem höchsten Kurs vom Sonnabend genannt. London Kabel 4,8815. Die italienische Währung unterlag einem stärkren Kursdruck und stellte sich in London auf 90,10. Die spanische Valuta befestigte sich vormittags auf 29,28, ging jedoch später abermals auf 29,38 zurück.

Am Montanaktienmarkt wurden die Vorgänge in der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie lebhaft besprochen. Die Ungewißheit darüber, ob es zu einem offenen Kampf kommen werde, hemmte die Aufnahmeneigung für diese Werte empfindlich. Verein. Stahlwerke gingen auf 96,25 zurück. — Rheinstahl verloren 3, Phönix 2,5, Mannesmann 2 Prozent. — Klöckneraktien — 2 Prozent. Das Bezugsrecht konnte in der letzten Woche an sämtlichen drei Tagen infolge des ermäßigten Kurses der alten Aktien überhaupt nicht notiert werden. Die Aktien der J. G. Farbenindustrie ermäßigten sich auf 244,5 (— 3,5 Proget). Von Textilwerten büßten Verein. Glanzstoff 6 Prozent, von Elektrowerten Akkumulatoren 3, von Maschinenfabriken Schubert und Salzer 7 Prozent ein. Zellstoffwerte schwach, Waldhof — 4, Feldmühle — 3,5 Prozent. Bankaktien gedrückt, auch Schiffahrtswerte schwächer. Hapag — 2, Nordd. Lloyd — 1⅜ Prozent. Deutsche Staatsrenten leicht ermäßigt. — Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich die Tendenz erholen, das Geschäft bewegte sich aber in sehr engen Grenzen. Die Haltung wurde widerstandsfähiger, da kaum noch Material herauskam. J. G. Farbenindustrie wieder 246 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse wurden die anfänglichen Verluste zum größten Teil wieder eingeholt, da die Spekulation weitere Deckungskäufe vornahm. Die Stimmung zeigte eine Besserung, die sich auf die Erwartung eines erfolgreichen Eingreifens der Regierung in den Konflikt der Eisenindustrie stützte. Ueber die Freigabeangelegenheit waren günstigere Versionen im Umlauf. Insbesondere verlautet, daß sich bei der heutigen Kongreßeröffnung angeblich der amerikanische Präsident für die beschleunigte Erledigung ausgesprochen habe. Schiffahrtsaktien wurden ebenso wie andere Spezialwerte [illegible]

zogen im Verlauf um 4 bis [illegible] Prozent an. In der zweiten Börsenstunde nannte man au[illegible] für die anderen Terminaktienkurse die über den Sonntagaf[illegible] Schlußnotierungen lagen. Privatdiskont unverändert 6,75 [illegible] zent für beide Sichten.

Die Börse schloß in fe[illegible] Haltung. An der Nachbörse brö[illegible]kelten die Kurse wieder un[illegible] Bruchteile eines Prozentes ab. Man nannte J. G. Farbenindus[illegible] 248,5, Gesfürel etwas fester 266,25, Rheinstahl 150,25, Sieme[illegible] 257, Schuckert 162, Mannesmann 136,75, Hapag 144,75, Nc[illegible] d. Lloyd 150, Hamburg Süd 210, Hansa 209, Berliner Hand[illegible]gesellschaft 236,5, Verein. Glanzstoff 18 Prozent über dem Anfo[illegible]gskurs 534, Bemberg 402, Neubesitzanleihe 12⅞, Ablösungsanleihe 1 und 2 52,80, dito 3 55,30.

Devisenkurse

	3. 12. Geld	3. 12. Brief	5./12. Geld	5./12. Brief
Amsterdam	168,96	169,30	168,90	169,24
Brüssel	58,475	58,595	58,46	58,58
Italien	22,705	22,745	22,645	22,685
London	20,404	20,444	20,393	20,43
New-York	4,17950	4,18750	4,178	4,186
Paris	16,445	16,44	16,44	16,488
Schweiz	80,625	80,785	80,605	80,765
Wien (abg.)	58,91	59,03	58,91	59,03

Effektenkurse.

	3./12.	5./12.		3./12.	5./12
Schiffsaktien			Gotha Waggon	000,0	—
Hapag	141,75	144,00	Grulchwitz Textil	91,25	91,25
Nordd. Lloyd	142,25	149,00	Hammersen	156,00	156,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	00,00	—
Barmer Bank	130,50	129,50	Harpener Berg	181,00	181,00
Berl. Handelsg.	233,50	238,00	Hartmann Masch.	20,25	125,00
Commerzbank	162,⅛	162,75	Hösch Eisen	134,00	133,00
Darmstädt. Ban	212,00	212,00	Hoffmann Stärke	73,00	73,00
Deutsche Bank	151,00	151,75	Humbold Masch.	32,00	32,00
Diskonto-Ges.	145,00	145,75	Kahla Vorz.	93,00	92,00
Dresdener Bank	148,50	148,⅝	Kali Aschersleben	147,00	148,75
Reichsbank	172,50	176,50	Karlsruh. Masch.	17,⅞	17,25
Industrieaktien			Karstadt	140,50	141,00
Schultheiß	364,25	362,00	Klöcknerwerke	114,⅝	113,00
Dortmund. Union	251,00	256,00	Köln Neuessen	134,00	134,00
Adler Portland	137,75	137,75	Köln Rottweil	00,00	00,00
Adlerwerke	82,00	80,75	Gebr. Körting	77,50	77,00
A. E. G.	151,25	157,⅝	Lahmeyer	158,00	156,50
Angelo Quano	00,00	00,00	Laurahütte	74,00	75,25
A. P. Bemberg	395,00	399,00	Linke Hoffmann	000,00	—
Berger Tiefbau	258,50	260,00	Magirus	42,00	41,75
Bergmann Elektr.	180,⅝	180,00	Mannesm. Röh.	135,00	135,25
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	103,75	103,⅛
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mechan. Linden	220,00	219,00
Buderus Eisen	85,50	85,00	Mechan. Zittau	96,50	97,50
Charl. Wasser	121,50	121,00	Mix & Genest	138,00	135,50
Chem. v. Heyden	124,50	124,75	Mülheim Berg	130,00	128,50
Chem. Ind. Gels.	76,00	76,00	Ober Koks	86,75	85,75
Daimler Mot.	78,00	78,00	Orenstein	119,00	126,00
Dessauer Gas	161,50	162,50	Phönix Berg	87,75	87,25
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	42,00	42,00
Deutsch Erdöl	115,50	115,50	Reisholz Papier	240,00	236,00
Deutsch Masch.	62,75	61,⅞	Rheinmetall	00,00	000,00
Dresdener Gard.	118,00	111,25	Rheinstahl	180,50	149,50
Dürkoppwerke	65,00	64,75	Rombacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	116,00	116,00	Rütgerswerke	82,50	83,⅛
Elek. Licht. u. Kr.	192,00	190,50	Schuckert elektro	160,75	162,00
Ess. bad. Wolle	26,00	26,50	Siemens Halske	254,00	255,50
Eschweiler Berg	195,00	195,00	Thörl. Oel	99,00	98,00
Ess. Steinkohle	131,50	131,50	Leonhardt Tietz	163,50	163,00
Fahlberg List	125,50	126,00	Ver. Dt. Nickel	157,75	156,50
J. G. Fabr.-Ind.	247,⅞	246,75	Ver. Glanzstoffe	528,00	526,00
Felten & Guill.	114,25	114,⅞	Wanderer werke	216,00	262,00
Friedrichshall	150,50	150,00	Westd. Handel	72,00	71,00
Gelsenberg	126,50	126,⅞	Wicking Portl.	145,00	145,00
Gelsenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	232,75	232,25
Germ. Zement	186,00	187,00	R. Westfl. Elektr.	175,75	175,00
Ges. el. Unterneh.	264,00	265,00	Adler Kohle	61,00	00,00
Germes & Co.	235,00	235,50	Benz Motoren	000,00	000,00
Gladbach Wolle	185,50	185,50	Kabel Rheydt	153,00	00,00
Goldschmidt	101,50	100,00	Ader Kali	00,00	55,00
Görlitz Waggon	20,⅝	20,⅛	Krügershall	125,00	124,00
			Deutsche Petrol.	64,50	64,00

Baumwollnotierungen

Liverpool, 5. Dez. (Radio.) Eröffnung Dezember 00,00—00,00 Januar 10,49—10,50, März 10,49—10,50, Mai 10,50—00,00, Juli 00,00—00,00, Oktober 10,20—00,00. Tendenz ruhig.

Bremen, 5. Dezemb. (Radio.) Dezember 21,06—21,13, Januar 21,07,—21,15, März 21,27—21,38, Mai 21,41—21,45, Juli 21,41—21,45, Oktober 20,88—20,98. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 5. Dezember. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 239,00—242,00, Dezember 270,50—270,00, März 278,00—277,00, Mai 280,75—279,00, Roggen 241,00—243,00, Dezember 262,50—262,00, März 266,75 bis 266,00, Mai 269,75—269,25, Sommergerste 220,00—288, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 202,00—212,00, Dezember 000,00—000,00, März 234,00—000,00, Mai 240,00—239,00 Mais 212,00—214,00, Weizenmehl 31,00—34,50, Roggenmehl 32,00 bis 34,25, Weizenkleie 15,00—15,25, Roggenkleie 15,00—15,25, Raps 345,00—350,00, Leinsaat 000,00—000,00, Viktoriaerbsen 51,00—57,00, kleine Speiseerbsen 32,00—35,00, Futtererbsen 21,00 bis 22,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 21,00—24,00, Lupinen blaue 14,00—14,75, Lupinen gelbe 15,70—16,10, Seradella 00,00—00,00, Rapskuchen 19,00—19,20, Leinkuchen 22,80—23,00, Trockenschnitzel 11,80—12,00, Sojaschrot 20,60—21,40, Kartoffelflocken 24,00—24,40.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 5. Dez. Auftrieb: Großvieh 313, Ochsen 7, Bullen 79, Kühe 169 Färsen 23, Fresser 44, Kälber 579, Schafe 70, Schweine 4983. Es kosteten Ochsen: a1) 58—60, 2) 00—00, b1) 00—00, b2) 00—00, c) 00—00, d) 00—00. Bullen: a) 55—60, b) 50—53, c) 44—48, Kühe: a) 53—58, b) 46—50, c) 38—44, d) 26—32, Färsen: a) 56—60, b) 48—45, c) 43—46, d) 00 bis 00. Fresser: a) 38—44, b) 00—00. Kälber: a) 95—110, b) 78—88, c) 62—74, d) 48—58, e) 00—00 Schafe: a1) 50—55, a2) 00—00, b) 45—48, c) 38—40, d) 00—00. Schweine: a) 62—63, b) 60 62, c) 59—61, d) 57—58, e) 55—56, f) 00—00, g) 50—57. Marktverlauf: mittel.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 5. Dezember. Auftrieb: Großvieh 562, Kälber 457, Schafe 78, Schweine 4010. Ochsen: a1) 58—61, a2) 56—58. b1) 54—56, b2) 52—53, c) 48—51, d) 45—47 Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 49—53, d) 44—48. Kühe: a) 54—56, b) 46—53, c) 35—45, d) 23—34 Fresser: a) 00—00. Färsen: a) 57 bis 60, b) 52—56, c) 45—51. Kälber: a) 00—00, b) 80—85, c) 60—79, d) 40—59. Schafe: a1) 00—00, a2) 00—00, b) 00—00, c) 40—45, d) 30 bis 39, e) 00—00. Schweine: a) 61—62, b) 60—61, c) 59—60, d) 57—58, e) 56—57, f) 55—56, g) 50 bis 57. — Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam, Kühe und Schafe mittel, Schweine langsam,

Kreis-Kriegerverband Bocholt.

Das Mitglied des Bocholter Krieger-Vereins

Johann Nienhaus

ist gestorben.

Die Beerdigung ist am Mittwoch morgen 9 Uhr v. Krankenhause aus. Musik und Kameraden treten dort an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kruchen, Vorsitzender.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe.

Unser Kollege

Johann Nienhaus

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 9 Uhr vom Krankenhause aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Die Singer

mit Motor und Nählicht das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall

WESEL, Hindenburgstr. 62, **BOCHOLT,** Nordstr. 49.

Vertreter: Willy van Oepen, Bocholt, Ravardistraße 34.



Laut § 8 der Schießordnung wird das

Werbeschießen

im Hotel „Stadt Münster"

verlängert. Schußtag wird noch bekanntgegeben.

Die Schießleitung.

Sie brauchen eine Nähmaschine!

Sehen Sie sich in meinem Geschäft die Qualitätsmarken an. Sie halten über ein Menschenalter, sie nähen, stopfen und sticken, steppen vor- und rückwärts.

Billigste Preise! Bezahlung kann in 18 Monatsraten erfolgen

Otto Oberem, Bocholt,

Ravardistraße.

Makulaturpapier

Pfund 10 Pfg,

zu haben in der Geschäftsstelle der Grenzwarte.

ERSTER DEUTSCHER POLIZEIHUNDVEREIN

Dienstag, 6. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Hotel Bürgerkrug. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Bocholt i. W.

Ordentliche

Ausschußsitzung

am Donnerstag, den 8. 12. cr. vorm 11 Uhr im Bürgerkrug

Tagesordnung:

1. Voranschlag 1928
2. Wahl d. Rechnungsprüfer
3. Genehmigung der neuen Dienstordnung für die Angestellten.
4. Verschiedenes.

Bocholt, 29. 11. 1927.

Der Vorstand:
Carl Hüls,
Vorsitzender.

Weideverpachtung Anholt.

Die bisher gemeinsam beweidete Kirchschlagweide und die Kälberweide, sollen in 13 Parzellen von 5 bis 8 Morgen Größe verpachtet werden. Die Teilparzellen sind auf den Weiden durch Nummerpfähle kenntlich gemacht.

Die öffentliche Verpachtung findet statt am Freitag, den 9. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr in der Ratskellerwirtschaft zu Anholt.

Zwischen 2 u. 3 Uhr desselben Tages ist eine Person auf der Weide anwesend, welche die Teilstücke anzeigt.

Die Verpachtungsbedingungen werden vor Beginn der Verpachtung bekanntgegeben.

Anholt, den 2. Dezember 1927.

Die Stadtverwaltung.

Zu der Warnung

von der **Firma Wilh. Scholl, Oberhausen** erwidere ich hiermit, daß ich überhaupt noch nie bei der obengenannten Firma in Diensten gestanden habe.

Joh. Frentzel, Hochfeld.

Knochenbildend, wachstumfördernd,



Schutzmarke

seuchenverhütend, wirkt **M. Brockmanns Vieh Lebertran-Emulsion**

„Oleosan" — Eiweiß u. stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann Chem. Fabr m. b. H., Leipzig-Eutr.

Zu haben: In Bocholt bei: Wilhelm Bruns, Drogerie, Nordstr. 22.

Brockmanns Futterkalk „Zwerg-Marke" Mischung) kürzt die Mast ab, erhöht das Schlachtgewicht.



B. K. S. Türschließer

schließt jede Tür sicher und geräuschlos, auch bei stärkstem Sturm.

über 500 angebracht.

Unbegrenzte Lebensdauer.

Theodor Loffen,

Schlossermeister.

Mädchen

für Zigarrengeschäft sofort gesucht.

Bünder Ziga renhaus,

Königstraße 6.

Schneider

fertigt außer dem Hause gegen Kost und billige Bezahlung, Damen und Herrenmäntel, Anzüge u. Jackenkleider usw an. Für Sitz und gute Verarbeitung wird garantiert.

Offerten unter 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Bauplatz

in Nähe der Stadt sowie ein Wohnhaus, massiv mit großem Obstgarten und Scheune, ebenfalls in Nähe der Stadt zu verkaufen daselbst auch ein Geldschrank preiswert abzugeben.

Offerte unter A 100 an die Geschäftsstelle

Gesichtsausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife à Stck. 80 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erhältlich.

Arens' Marien-Apotheke, Drogerie Bruns, Nordstraße 32, Gebr. Steiner, Kirchstraße 2, Drog. Uhlenkotte, Neustraße 13, Scheer & Napp, Parfümerie.

Weihnachts-Gelegenheitskauf.

Ein fast neuer

Kinematograph

zu verkaufen.

Königstr. 29.

Eisen-Metall-Betten

Stahlmatr., Kinderbetten preisw. an Priv. Katal. z. 64 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Biersteuerordnung

der Landgemeinden Barlo, Biemenhorst, Hemden, Herzebocholt, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum, Spork, Stenern, Suderwick und Werth.

Auf Grund des § 15 des Reichsgesetzes über den Finanzausgleich in der Fassung des Gesetzes vom 9. April 1927 (R. G. Bl. I S. 91) und der §§ 13, 18 und 82 des Preußischen Kommunalabgabengesetzes wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung für die Landgemeinden Barlo, Biemenhorst, Hemden, Herzebocholt, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum, Spork, Stenern, Suderwick und Werth folgende Biersteuerordnung erlassen.

§ 1.

Der örtliche Verbrauch des im Gemeindebezirk hergestellten und des in den Gemeindebezirk eingeführten Bieres unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Ordnung.

§ 2.

Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises.

§ 3.

Die Steuerpflicht tritt ein:

a) für das im Bezirk hergestellte Bier, sobald es aus der Herstellungsstätte in den freien Verkehr innerhalb des Bezirks gebracht oder in einen mit der Herstellungsstätte verbundenen Ausschank überführt oder in der Herstellungsstätte oder im Haushalt des Herstellers verbraucht wird;
b) für das in den Bezirk eingeführte Bier mit dem Zeitpunkte der Einführung.

§ 4.

1. Steuerfrei ist:
   a) Bier, das als unbrauchbar in die im Bezirk gelegene Herstellungsstätte zurückgenommen wird (sogen. Retourbier);
   b) Bier, das durch den Bezirk nur durchgeführt wird.
2. Für versteuertes Bier wird die Steuer zurückerstattet, wenn glaubhaft nachgewiesen wird:
   a) daß es aus dem Bezirk ausgeführt worden ist oder
   b) daß es als unbrauchbar in die im Bezirk gelegene Herstellungsstätte zurückgenommen worden ist.

§ 5.

Steuerpflichtig ist:
a) im Falle des § 3a der Hersteller,
b) im Falle des § 3b der Einführer.

§ 6.

Hersteller und Einführer, die Bier gewerbsmäßig in den Verkehr bringen, sind verpflichtet, die Eröffnung ihres Betriebes binnen drei Tagen nach der Eröffnung bei der Steuerbehörde anzumelden. Inhaber von Betrieben, die bei Erlaß dieser Steuerordnung bereits bestehen, haben den Betrieb binnen 3 Tagen nach der Veröffentlichung der Steuerordnung bei der bezeichneten Steuerbehörde anzumelden.

§ 7.

Die nach § 6 Anmeldepflichtigen haben Steuerbücher nach einem vom Gemeindevorstand vorgeschriebenen Muster über den Ein- und Ausgang steuerpflichtigen Bieres zu führen und die Bücher jederzeit zur Einsicht des Aufsichtsbeamten bereitzuhalten, auf Erfordern auch der Steuerbehörde vorzulegen. Soweit der Ein- und Ausgang steuerpflichtigen Bieres auf Grund der Reichssteuergesetze in besonderen Steuerbüchern aufgezeichnet wird, oder soweit die sonstigen Geschäftsbücher die für die Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier erforderlichen Angaben nach Ansicht der Steuerbehörde hinreichend erkennen lassen, kann die Steuerbehörde Befreiung von der Führung eines besonderen Steuerbuches gewähren.

§ 8.

Die Betriebs- und Lagerräume der nach § 6 Anmeldepflichtigen unterliegen der Steueraufsicht. Die Aufsichtsbeamten sind befugt, die Räume zu diesem Zwecke in den üblichen Geschäftsstunden zu betreten. Die Inhaber der Räume sind verpflichtet, den Beamten die zur ordnungsmäßigen Durchführung der Aufsichtsobliegenheiten erforderliche Hilfe zu leisten oder leisten zu lassen.

§ 9.

1. Die nach § 6 anmeldepflichtigen Hersteller von Bier haben das während eines Kalendermonats gemäß § 3a steuerpflichtig gewordene Bier spätestens am 10. Tage des nächstfolgenden Monats der Steuerbehörde auf dem vom Gemeindevorstand vorgeschriebenen Vordruck zur Versteuerung anzumelden und die sich danach ergebende Steuer gleichzeitig an die Steuerkasse zu entrichten.
2. Ebenso haben die nach § 6 anmeldepflichtigen Einführer von Bier das während eines Kalendermonats gemäß § 3b steuerpflichtig gewordene Bier spätestens am 10. Tage des nächstfolgenden Monats der Steuerbehörde auf dem vom Gemeindevorstand vorgeschriebenen Vordruck zur Versteuerung anzumelden und die sich danach ergebende Steuer gleichzeitig an die Steuerkasse zu entrichten.
3. Die übrigen Steuerpflichtigen, die nicht gewerbsmäßig Bier in den Verkehr bringen, haben die Anmeldung bei der Steuerbehörde binnen 8 Tagen nach Eintritt der Steuerpflicht zu bewirken und die sich ergebende Steuer gleichzeitig an die Steuerkasse zu entrichten.
4. In allen Fällen bedarf es eines Steuerbescheides nur, wenn die Steuerbehörde einen höheren als den von dem Steuerpflichtigen errechneten Steuerbetrag festsetzt. In diesem Falle ist der Mehrbetrag sofort nach dem Erhalt der Festsetzung zu zahlen. Erfolgt bis zum nächsten Abrechnungstermin keine Beanstandung der eingereichten Steuerberechnung, so gilt sie als endgültige Veranlagung, für die die Rechtsmittelfrist von diesem Abrechnungstage an zu laufen beginnt.
5. Unterbleibt die Anmeldung oder erstattet der Pflichtige die Anmeldung nicht rechtzeitig, oder kann er auf die Aufforderung der Steuerbehörde keine ausreichende Aufklärung für seine Angaben geben, oder verweigert er weitere Auskunft, so kann die Steuerbehörde den steuerpflichtigen Betrag, nötigenfalls unter Zuziehung von Sachverständigen, schätzen und die Steuer danach festsetzen.

§ 10.

Wer, ohne Einführer im Sinne des § 5b zu sein, als Frachtführer, Verfrachter oder in ähnlicher Eigenschaft die Beförderung des von auswärts in den Gemeindebezirk eingeführten Bieres besorgt, ist verpflichtet, der Steuerbehörde über die von ihm besorgten Beförderungen nach näherer Vorschrift des Gemeindevorstandes Auskunft zu geben, auf Erfordern auch die zu den Sendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbriefe usw. vorzuzeigen.

§ 11.

Die Steuerbehörde kann die Steuer in einzelnen Fällen aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise erlassen.

§ 12.

Die Vorschriften der §§ 101, 162, 168, 169, 170 Abs. 2, 173, 177, 180, 183, 191, 193, 196, 197 Abs. 1 und 2, 198, 199, 204 bis 208, 210 Abs. 1 und 2 der Reichsabgabenordnung sind sinngemäß anzuwenden.

§ 13.

Den Steuerpflichtigen stehen gegen die Heranziehung zur Steuer die in den §§ 89 ff. des Kommunalabgabengesetzes geordneten Rechtsmittel zu.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung und die vom Gemeindevorstand erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. I S. 44) und etwaigen späteren Aenderungen zulässigen Höchstmaß (zur Zeit 150 R.-Mk.) bestraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder Freiheitsstrafe verwirkt ist.

§ 15.

1. Diese Steuerordnung tritt mit dem 1. Januar 1928 in Kraft.
2. Rechtsvorgänge, die vor dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung steuerpflichtig geworden sind, unterliegen der Besteuerung nach den bisherigen Bestimmungen.

Bocholt, den 5. November 1927.

L. S. **Der Amtmann:** gez. Blume.

L. S. **Die Gemeindevorsteher:**

gez. Harmsen, Buß, Ostendorp, Belting, Heisterkamp, Esing, Böggering, Wülfing, Buß, Ahold Venderbosch und Lensing.

Genehmigt!

Borken, den 12. November 1927.

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende:

(L. S.) gez. Graf von Spee.

Veröffentlicht!

Bocholt, den 30. November 1927.

Der Amtmann: gez. Blume.